Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 19. Januar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang. — Nr. 16

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Am Galgen.

Der sechsfache Mörder Bamberger.

Cando, N. D., 19. Jan. Heute ward Albert Bamberger wegen Ermordung von Daniel S. Kreider, dessen Gattin und vier Kindern desselben (am 7. Juli v. J.) gehängt.

Bamberger hatte am Tage vor dem Mord einen Streit mit Kreider, seinem Onkel, und die Beiden gingen bald zu Schlägen über. Frau Kreider legte sich jedoch ins Mittel, und man nahm an, daß der Streit gütlich geschlichtet sei. Am folgenden Tage aber, ungefähr bei Tagesanbruch, ging B. nach dem Zimmer, wo sein Onkel schlief, und durchlöcherte ihn förmlich mit Kugeln aus einer Winchesterbüchse. Dann lief er in die Küche und erschoß Frau Kreider, welche das Frühstück zu bereiten angefangen hatte. Die 15jährige Anna Kreider, welche oben schlief, hörte die Schüsse, erhob sich und trat dem Mörder auf der Treppe entgegen. Dieser trieb das Mädchen in ihr Schlafzimmer zurück und schloß sie ein. Darauf ging er in das Kinderzimmer, wo die 13jährige Bernice, die 11jährige Lorlah, die 9jährige Marie und der 7jährige David schliefen, und tödtete alle vier. Bernice sprang zwar zum Fenster hinaus, aber der Unmensch sprang ihr nach, riß sie zurück und schoß sie durch den Kopf.

Die obenerwähnte Anna veranlaßte den Mörder durch flehentliches Bitten, ihr Leben sowie das ihrer drei übrigen Brüder zu schonen. Die Mündung seines Gewehres beständig auf Anna richtend, zwang er sie das Frühstück fertig zu machen, während die Leiche ihrer Mutter zu ihren Füßen lag. Dann verzehrte er das Frühstück lässig. Sodann verübte er einen unsittlichen Angriff auf das Mädchen, band sie an Händen und Füßen, schloß sie in die Scheune ein und ritt endlich auf ihrem Lieblingspony in nordwestlicher Richtung davon. Er wurde aber in Deloraine, Man., 60 Meilen von Cando, endlich in Haft genommen. Mehrmals wurde mit Mühe ein Lynchgericht verhütet. Bamberger legte ein volles Geständniß ab und sagte, er habe sich in Anna verliebt und ihr unsittliche Anträge gestellt. Anna habe ihn abgewiesen und ihm gedroht, ihrem Vater Alles zu sagen.

Der Richtplatz befand sich in einer tiefen Schlucht, welche von hohen Hügeln umgeben ist, und von letzteren aus sahen Tausende, aus der ganzen Gegend zusammengeströmte Menschen die Hinrichtung an, welche heute Nachmittag stattfand.

Joliet, Jll., 19. Jan. Heute Vormittag um 10½ Uhr wurde Ernest Lacour wegen Ermordung der kleinen Nellie Byron (am 6. August v. J.) gehängt. Er starb ungemein kaltblütig. Etwa 100 Personen waren unmittelbare Augenzeugen der Hinrichtung, während noch eine große Menge Anderer außerhalb des Gefängnisses stand. Die Leiche wurde der Mutter des Gerichteten, Frau Laylor, übergeben und wird in Mankato, Minn., beerdigt werden.

Lebanon, Mo., 19. Jan. Heute Vormittag um 9 Uhr 17 Min. wurde Wilson Howard (der vergangene Nacht aus St. Louis hierher gebracht worden war) wegen Ermordung Bailys gehängt. Howard stammte aus einer Kentucker Familie, welche in Gebirgsfehden verwickelt war. Er hatte statt Bailys einen gewissen Turner erschießen wollen. Uebrigens hat er noch zwei andere Morde eingestanden, für deren einen jetzt ein Unschuldiger auf Lebenszeit im Zuchthaus sitzt.

Hartnäckiger Selbstmörder.

San Francisco, 19. Jan. Hugo Schwabe, Sohn des Senators Schwabe von Hamburg (Deutschland) und der Gräfin v. Lübeck, beging Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser in die Beine schnitt. Er hatte schon früher einen Versuch gemacht, sich im Salzsee in Utah zu ertränken, und hier einen andern, sich zu erschießen.

Probefahrt.

New London, Conn., 19. Jan. Das neue Kreuzerboot „Montgomery" trat heute seine offizielle Probefahrt an. Die Kontraktoren sind sicher, daß das Ergebniß ein sehr befriedigendes sein werde.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Stuttgart von Bremen; Dania und Sorrento von Hamburg und Havre; Mississippi von London; Siberian von Glasgow.

Victoria, B. C.: Empreß of Japan von den asiatischen Häfen.

An Lewis Island vorbei: Venetia und Hekla, von New York nach Christiansand.

Abgegangen:

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Kopenhagen: Island nach New York.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

New York: Normannia nach Algier, Genua u.s.w.; Norwegian nach Glasgow.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Zunehmende Trübe und Regen oder Schnee; östliche Winde; wärmer Samstag früh.

Kongreß.

Washington, D. C., 19. Jan. Nach den gestrigen beiden Gesammtausschuß-Sitzungen im Abgeordnetenhaus zu urtheilen, sind die Aussichten für das Durchbringen der Wilson'schen Zollvorlage ziemlich günstige. Das Amendement Burrows von Michigan, wonach an Stelle des Wilson'schen Paragraphen über die Wollzölle der betreffende des McKinley-Gesetzes treten sollte, wurde mit 151 gegen 77 Stimmen abgelehnt. Später führte der Antrag Johnsons von Ohio, Stahlschienen auf die Freiliste zu setzen, zu einer ziemlich heftigen Debatte.

Washington, D. C., 19. Jan. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr konstituirte sich das Abgeordnetenhaus wieder als Plenarausschuß und berieth die Zollvorlage weiter. Auf das Ersuchen von Wilson, dem Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege, erklärte sich das Haus damit einverstanden, am nächsten Montag drei Stunden lang den Zuckerparagraphen zu erörtern und dann zu einer Abstimmung zu schreiten.

Darauf bekämpfte der Republikaner Dalzell von Pennsylvanien wieder den Antrag Johnsons, die Stahlschienen auf die Freiliste zu setzen. Er schimpfte auch auf das Verhalten Johnsons gegen dessen Angestellte und Arbeiter und bestritt, daß Johnson ein Stahlschienenfabrikant im gewöhnlichen Sinne des Wortes sei, wofür er sich hingestellt habe; denn er fabrizire nur ganz bestimmte Arten Stahlschienen, welche durch 102 Patente hinlänglich geschützt seien.

Die Masern grassiren.

New York, 19. Jan. In sehr beunruhigendem Maße sind jetzt hier die Masern verbreitet. In der am 6. Jan. abgelaufenen Woche wurden 392 Fälle konstatirt, in voriger Woche waren es 456, und 29 der Erkrankten starben. Seit Samstag kommen täglich etwa 100 neue Fälle vor, und täglich sterben 17 der Erkrankten!

Ausland.

Die Berliner Tumulte.

Berlin, 19. Jan. In einem Artikel des „Kleinen Journal" wird die Polizei beschuldigt, die Volksmenge am Friedrichshain gestern ohne allen Grund angegriffen zu haben; natürlicherweise, heißt es weiter, hätten die Arbeiter, welche sich angeblich zu der in der Lips'schen Brauerei anberaumten Versammlung eingefunden hätten, beim Weggehen in kleinen Gruppen die Sachlage besprochen, aber sie hätten sich vollkommen ruhig verhalten und keinerlei böse Absichten kundgegeben. Nicht wenige der ringsumher stehenden Leute seien bloße Zuschauer, zum Theil von höherem Stande, gewesen, und die bekannte Oberst Egidy sei nur mit knapper Noth dem Schicksal entgangen, von den Schutzmännern verhauen zu werden. Uebrigens sind auch diesmal wieder verschiedene widersprechende Angaben verbreitet. Viele Läden und Hausthüren in der Nachbarschaft waren aus Furcht vor Unruhen geschlossen worden, und daher fielen die Fliehenden, welche in diesen Häusern einen Unterschlupf suchen wollten, rasch der Polizei in die Hände. Von den für gestern Abend und Nacht erwarteten Unruhen war absolut nichts zu bemerken.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Noch gestern wurde im Reichstag die Debatte über die Weinsteuervorlage durch den Reichsschatzamtssekretär Grafen v. Posadowsky eröffnet, welcher mit großem Nachdruck betonte, wie unbedingt nothwendig diese Steuer sei. Seine Ausführungen wurden vom Nationalliberalen Dr. Bürkli und Anderen bekämpft.

Vom preußischen Landtag.

Berlin, 19. Jan. Freiher v. Manteuffel befragte im Landtag die Regierung über ihre Landwirthschafts- und Handelspolitik. Er sagte, kein einziger Konservativer könne durch die Abschaffung der Identitätsbescheinigungen bewogen werden, für den russischen Handelsvertrag zu stimmen; doch könne sich die Regierung des ewigen Dankes der Konservativen versichert halten, wenn sie Maßregeln zur Abstellung des agrarischen Nothstandes treffe. Der Landwirthschaftsminister, v. Heyden-Cadow, erwiderte auf Manteuffels Rede und berief sich hauptsächlich auf das mehrerwähnte, kürzlich vom Reichskanzler Caprivi an die Königsberger Konservativen gerichtete Schreiben.

Stichwahl nothwendig.

Breslau, 19. Jan. Ueber das Resultat der Reichstagswahl im oberschlesischen Wahlkreise Neustadt, welche dadurch nothwendig geworden war, daß der bisherige Vertreter, Pfarrer Cytronowski zu Schmitsch, ein eifriges Zentrumsmitglied, sein Mandat niedergelegt hatte, liegen jetzt die amtlichen Berichte vor. Darnach wurden für den Kandidaten der Deutschkatholiken, einen Geistlichen, 3896, für den Polen 3419 und für den Kandidaten der Sozialisten 619 Stimmen abgegeben, während der Kandidat des Zentrums sich mit 71 und derjenige der Freisinnigen gar mit 57 Stimmen begnügen mußte. Es muß daher noch eine Stichwahl zwischen dem deutschkatholischen Kandidaten und dem Polen stattfinden.

Zu Kaisers Geburtstag.

Berlin, 19. Jan. Der König von Württemberg wird morgen hier eintreffen und bei dem, morgen über eine Woche zu feiernden Geburtstag des Kaisers der hervorragendste Gast desselben sein. Er wird bis zum Sonntag, den 28. Jan., beim Kaiser bleiben.

Güterzug verunglückt.

Berlin, 19. Jan. In der im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., am Zusammenfluß der Oder und Warthe gelegenen Stadt Küstrin (einem Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Berlin-Königsberg-Eydtkuhnen (Ostbahn), Frankfurt a. O.-Küstrin, Breslau-Stettin und Stargard-Küstrin) brach die Dosselbrücke, eine der großen Eisenbahnbrücken, unter der Last eines dieselbe passirenden Güterzuges zusammen. Die hintere Hälfte des aus einer großen Anzahl schwer beladener Waggons bestehenden Zuges stürzte in's Wasser und ist, da der Grund an jener Stelle sehr moorig ist, wohl für immer verloren.

Eheweiber in Harnisch!

Münster, 19. Jan. Sehr böse Erfahrungen müssen während der letzten Feiertage die Frauen in Wanne, im westfälischen Kreise Bochum, mit ihren Ehemännern gemacht haben. Schon seit längerer Zeit glaubten sie alle Ursache zu gerechten Klagen über den häufigen Wirthshausbesuch ihrer Männer zu haben; sie baten und flehten, schalten und zankten, aber es war vergebens. Ja, in der letzten Zeit haben die Eheherren es mit dem Kneipensitzen toller denn je getrieben. Da haben nun die Weiber sich zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt. In einer Versammlung, in welcher auch nicht eine der Frauen fehlte, wurde eine Petition an die Ortspolizeibehörde aufgesetzt, welche dann von einer, aus den besonders redegewandten Wannerinnen bestehenden Deputationen dem Ortsgewaltigen überreicht wurde. In dieser Petition bitten die unglücklichen Frauen von Wanne, daß seitens der Polizeibehörde dafür gesorgt werde, daß die Wirthshäuser pünktlich zu der gesetzlich bestimmten Stunde geschlossen werden. Der galante Ortsvorsteher wird nicht umhin können, diesem Verlangen der Frauen Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, daß Abends nach Ablauf der Bürgerstunde jeder Wanner Hausvater die Bierbank verläßt und zu Weib und Kind heimkehrt.

Anarchistisches.

Leipzig, 19. Jan. Im Reichsgericht wurden der Zigarrenmacher Heutebel und der Kürschner Rabe wegen anarchistischer Propagande zu 6, bezw. 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Beide gehörten zum autonomistischen Club.

Paris, 19. Jan. Sidonie Vaillant, Tochter des zum Tode verurtheilten Bombenwerfers, hat einen Brief an die Gattin des Präsidenten Carnot geschrieben und bittet dieselbe, ihren ganzen Einfluß beim Präsidenten aufzubieten, um eine Begnadigung ihres Vaters herbeizuführen.

Strike-Krawall in Wien.

Wien, 19. Jan. Gestern ging die Mehrheit der hiesigen Holzarbeiter an den Strike, und zwischen den Ausständigen und ihren Kollegen kam es schließlich zu einer Schlägerei, wobei Stöcke und Steine als Waffen gebraucht, und Viele verwundet wurden.

Selbstmord.

Wien, 19. Jan. Durch bittere Noth zur Verzweiflung getrieben, hat hier der Dichter und Schriftsteller Silmony Selbstmord begangen, nachdem es ihm trotz wiederholter Versuche nicht gelungen war, seine dramatischen Produkte zu Geld zu machen.

Schauspielerin erschossen.

Krakau, Galizien, 19. Jan. Die beliebte Schauspielerin Armeta Wisidiz wurde von einem abgewiesenen Verehrer erschossen. Letzterer erschoß darauf sich selbst.

Spanisches Banditenwesen.

Madrid, 19. Jan. Die weitverbreitete Noth begünstigt natürlich auch das Verbrechen sehr, fast ebenso sehr, wie in Italien. Mehrere reiche Landwirthe sind in den letzten Tagen behufs Erpressung eines Lösegeldes entführt, aber von den Behörden wieder befreit worden. Letztere erklären indeß, sie könnten wenig zum Schutz von Leben und Eigenthum thun, so lange die Beschäftigungslosen keine Arbeit bekommen könnten. Obwohl der Banditenhäuptling Martin getödtet worden ist, werden noch fort und fort Ortschaften geplündert.

Mordprozeß gegen Offiziere.

Belgrad, Serbien, 19. Jan. Hier ist jetzt ein Mordprozeß gegen mehrere Heeresoffiziere im Gang, welche zu den besten Familien des Landes gehören. Diese Offiziere sollen Leutnant Todditsch ermordet haben, dessen Leiche auf einem Landwege zwischen Belgrad und Rokowitza mit eingeschlagenem Schädel, und ohne Nase und das eine Auge, gefunden wurde.

— Hr. Nacquet, ein Mitglied der französischen Abgeordnetenkammer, erklärt im Pariser „Figaro", das französische Küstenvertheidigungs-System sei das denkbar schlechteste, und zwar infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kriegs- und dem Marineminister.

Telegraphische Notizen.

— Im spanischen Bezirk Cadiz herrscht jetzt ebenfalls große Noth und die Arbeitslosen plündern viele Läden und Häuser.

— Es verlautet wieder einmal, daß die brasilische Regierung und die Revolutionäre übereingekommen seien, ihre Zwistigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

— Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Verhandlung des Appelationsgesuches des zum Tode verurtheilten Bombenwerfers Vaillant auf nächsten Donnerstag verschoben worden.

— Ueber den Zustand der französischen Flotte, welcher von Clemenceau (in dessen Blatt „Justice") und von Anderen so abfällig beurtheilt worden ist, wird jetzt ein Extra-Ausschuß der französischen Kammer Untersuchungen anstellen.

— Dem schwedischen Reichstag wurde gestern das Budget für 1894—'95 unterbreitet, in welchem für Flottenausgaben während der nächsten fünf Jahre 10,622,000 Kronen mehr bestimmt sind, als bisher, und zwar zur Erbauung neuer Schiffe. Das Geld will man durch eine Erbschafts- und eine Stempelsteuer aufbringen.

— Freiherr v. Thüngen, der Führer des fränkischen Landwirthe-Bundes, sträubt sich entschieden dagegen, daß seine Prozessirung wegen Beleidigung des Reichskanzlers Caprivi vor einem preußischen Gerichtshof stattfinde. Vor einem bayrischen dagegen will er sich stellen. Er macht auch darauf aufmerksam, daß über Preßvergehen, wie sie in der gegen ihn erhobenen Anklage namhaft gemacht sind, in Preußen nur durch Richter abgeurtheilt werde, in Bayern aber durch Geschworene.

— Als der von La Plata, Südamerika, nach Bordeaux zurückgekehrte Dampfer „Equator" die Gironde hinauf fuhr und eben im Begriff war, einige Güter auszuladen, erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion, wobei zwei Matrosen getödtet, und eine Anzahl anderer Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man nimmt allgemein an, daß die Explosion durch eine mit Dynamit geladene Höllenmaschine verursacht war, und es ist jetzt eine Untersuchung im Gange.

— Auf dem Dampfer „Walla Walla", der aus Victoria, B. C., in San Francisco eintraf, wurde Opium im Werthe von $1200 beschlagnahmt.

— Der Mount Jefferson bei Salem, soll gestern nach langer Zeit wieder vulkanische Thätigkeit gezeigt und große Wolken schwarzen Rauches und Dampfes ausgestoßen haben.

— Im Abgeordnetenhaus der Ohioer Staatsgesetzgebung wurde eine Vorlage eingebracht, wonach das Hängen in Ohio abgeschafft und durch die elektrische Hinrichtung ersetzt werden soll.

— Zum Bürgermeister von Pleasanton, Kans., wurde Frau Anna Austin erwählt. Es wurden im Ganzen 338 Stimmen abgegeben, wovon 123 von Frauen kamen, und Frau Austin erhielt eine Mehrheit von 8 Stimmen.

— In New York wurden der Maud Holliday, welche eine Klage gegen Charles Schildwächter wegen gebrochenen Eheversprechens angestrengt hatte, von den Geschworenen $5000 zugesprochen. Sie hatte auf $50,000 geklagt.

— Edward C. Walthall von Mississippi hat in der gestrigen Sitzung des Bundessenates seinen Rücktritt als Senatsmitglied angezeigt. Dieser Schritt hat, obwohl er lediglich aus Gesundheitsrücksichten gethan worden sein soll, in Mississippi gewaltiges Aufsehen verursacht.

— Große Aufregung verursacht es unter den Israeliten in Macon, Ga., daß der Rabbiner Dr. Farher unter Mitnahme bedeutender Geldsummen, welche Mitgliedern seiner Gemeinde gehörten, bei Nacht und Nebel verschwunden ist. Farher war derselbe Rabbiner, welcher im vorigen Jahre das Abgeordnetenhaus von Georgia mit Gebet eröffnete.

Lokalbericht.

Stahl aus Noth.

„Euer Ehren, ich war hungrig und hatte kein Geld, deshalb stahl ich den „Turkey"," mit diesen Worten versuchte heute ein junger Mann, Namens William Morris, der des Diebstahls angeklagt war, seine That vor dem Richter Bradwell zu entschuldigen. Der letztere erwiderte kurz und bündig: „Nun wohl, ich will Ihnen Speise und Obdach für die nächsten 50 Tage verschaffen und belege Sie deshalb mit einer Strafe von $25." Morris hatte den fetten Braten gestern Nachmittag aus dem Laden von A. C. Terry, No. 87 Van Buren Straße, entwendet.

Mutter und Tochter.

Einige Polizisten trafen während der letzten Nacht Nellie Washington und deren 18 Jahre alte Tochter, als diese ziellos an der State Str. umherwanderten. Die beiden Frauensleute sind schon Dutzende von Malen wegen Herumtreibens bestraft und verhaftet worden. Sie wurden auch diesmal festgenommen und nach der Station gebracht. Richter Bradwell sandte sie heute unter einer Strafe von je $25 nach dem Arbeitshause.

Jugendliche Einbrecher.

Der 14 Jahre alte John Hallen sitzt in einer Zelle der Station an der West Chicago Ave. und hat ein Verhör wegen Einbruchs zu erwarten. Er ist angeklagt, in der Nacht von Sonntag auf Montag in den Laden von J. H. Winger, Nr. 257 W. Indiana Str., eingebrochen zu sein und Musik-Instrumente im Werthe von $200 gestohlen zu haben. Da sich die Instrumente in seinem Besitz befanden, so dürfte die Ueberführung Hallens nicht schwer sein.

Drei andere junge Burschen, Namens William Miller, Frank Drescoll und James Clark wurden heute durch Richter Severson wegen Einbruchs unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Sie waren gestern Morgen abgefaßt worden, als sie in aller Frühe in Viktor Gustavsons Wirthschaft, an der Ecke der 43. und Huron Str., gedrungen waren und unter den dort vorhandenen „Delikatessen" Musterung hielten. Sie hatten die Thüre zu der Wirthsaft aufgesprengt und hatten sich bereits zurechtgelegt, was sie des Mitnehmens werth erachteten, als zwei Polizisten erschienen und ihnen den Spaß verdarben. —

John Kropock und Joseph Tomann schleppten gestern Abend zwei Hähne, die augenscheinlich aus einem Hühnerhause der Nachbarschaft gestohlen waren, die Cottage Grove Ave. entlang, und wurden in South Chicago von zwei Polizisten angehalten. Die Burschen sagten zwar, daß sie im Begriffe seien, irgend einen Hahnenkampf zu veranstalten und zu diesem Zwecke die Vögel gekauft hätten, doch trotz dieser Ausrede wurden beide in einer Zelle der neuen Station in South Chicago untergebracht.

Richter Foster überwies heute einen jungen Taschenbieb, Namens George McMullen, unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht. McMullen war abgefaßt worden, als er am Mittwoch der Nr. 751 W. Van Buren Str. wohnenden Regina Golden das Taschenbuch ausführte.

Aus dem Dienst entlassen.

Herr Shofield, der Vorsteher des Straßenreinigungs-Amtes, beschied heute den als Auffseher bei dem genannten Departement angestellten Tim J. Collins in sein Bureau und theilte ihm seine Entlassung aus dem Dienste mit. Der Vorsteher begründete die Maßregel damit, daß er in Erfahrung gebracht habe, Collins sei im Mordprozesse Higgins der Beeinflussung eines Zeugen beschuldigt worden und habe es bisher verabsäumt, sich von diesem Vorwurf zu reinigen.

Thatsache ist, daß während der Prozessirung des Mörders Higgins ein Zeuge, Namens Kauper, sich bemühte, ein Alibi für den Angeklagten nachzuweisen, jedoch am anderen Tage seine Aussage mit der Angabe widerrief, er sei von Tim J. Collins beeinflußt worden, zu Gunsten des Mörders auszusagen. Collins, der nach den Listen des Straßenreinigungsamtes No. 277 West 15. Straße wohnt, konnte während der damaligen Verhandlung von der Polizei nicht aufgefunden werden. Er leugnet übrigens entschieden, eine Beeinflussung des Zeugen Kauper versucht zu haben.

George H. Painter.

Die Anwälte George H. Painters werden am nächsten Montage einen letzten Versuch machen, eine Begnadigung ihres Klienten oder wenigstens eine Umänderung des Todesurtheils in lebenslängliche Zuchthausstrafe bei dem Gouverneur zu erwirken. Sie werden zu diesem Zwecke nach Springfield reisen und das gesammte Entlastungsmaterial, bestehend aus 30 beschworenen Aussagen, einer Petition und verschiedenen Briefen, in denen die Verfasser um eine Begnadigung nachsuchen, mit sich nehmen. Painter selbst ist hoffnungsfreudig wie immer. Er empfing heute den Besuch des Rev. P. Moerdyke, mit dem er sich etwa eine halbe Stunde lang angelegentlich unterhielt. In Gerichtskreisen macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß das Todesurtheil nicht zur Vollstreckung kommen wird.

Ab nach Joliet.

Gefängnißdirektor Morris brachte heute Vormittag neun verurtheilte Gefangene nach dem Zuchthause in Joliet. Ihre Namen, Verbrechen und Strafen sind die folgenden:

William Thompson, Einbruchsdiebstahl, 2 Jahre; Samuel Douglas, Raubanfall, 1 Jahr; Jerry McCarthy, Einbruch, 2 Jahre; William Howard, Thomas Jordan, Jim Tracey, alias Casey, William Keefe, William Mortell und Charles Mason wegen Einbruchsdiebstahls sämmtlich zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Herr Morris nahm gleichzeitig die Gelegenheit wahr, der Hinrichtung von Ernest Lacour in Joliet beizuwohnen.

* Der Farbige William Young bekannte sich heute vor Richter Foster des Einbruchs schuldig, und wurde unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er war gestern Abend in dem Keller des Hauses Nr. 480 State Straße ertappt und verhaftet worden.

Falsches Geld im Umlauf.

Drei Männer bei dem Versuche, einen falschen Silberdollar zu verausgaben, verhaftet.

Schon seit Wochen waren von den Geschäftsleuten der Nordwestseite wiederholte Klagen über im Umlaufe befindliche falsche Silberthaler geführt worden. Einige Geheimpolizisten von der Station an der W. North Ave. versuchten lange Zeit vergebens den Schwindlern auf die Spur zu kommen. Erst gestern Abend sollte denselben das Handwerk gelegt werden. Gegen acht Uhr betraten drei Männer den Materialwaarenladen von Charles Eickhoff, Nr. 1207 Milwaukee Ave., der nur ein halbes Straßengeviert von der genannten Polizeistation entfernt ist, um sich einige Rollen Kautabak zu kaufen. Einer derselben legte nach Empfang der Waare einen Silberdollar auf den Tisch, der ein auffallend neues Aussehen hatte. Herr Eickhoff schöpfte Verdacht und steckte den Thaler unter dem Vorgeben, daß er kein Kleingeld in der Kasse habe und sich das Geldstück in einem Nachbarladen wechseln lassen wolle. Auf der Straße begegnete er den beiden Geheimpolizisten Jurs und Gleason, denen er seinen Verdacht mittheilte. Die Beamten begaben sich in das Geschäftslokal und verhafteten die drei Männer, welche inzwischen ruhig auf die Rückkehr des Kaufmanns gewartet hatten. Sie wurden nach der benachbarten Polizeistation gebracht, wo sie ihre Namen als John Williams, alias Conway, Frank Dillon und Nathan Hill angaben. In ihrem Besitze fand man nicht weniger als falsche Dollarstücke und außerdem kleine Münzen im Betrage von nahezu $20. Die Gefangenen weigerten sich entschieden, irgend eine Angabe über ihre Persönlichkeit zu machen. Auch ihre Wohnung konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Polizei glaubt jedoch, daß die Gauner nicht an der Nordwestseite wohnten, sondern nur ihr Operationsfeld nach diesem Stadttheil verlegt hatten. Alle Drei wurden heute Vormittag der Obhut des Kapitäns Porter vom Bundesgeheimdienste übergeben.

Verhängnißvolle Explosion.

Durch den lauten Knall einer Explosion wurden heute Mittag, kurz vor 12 Uhr, die Passanten an der State u. Congreß Str. in Angst und Schrecken versetzt. Unmittelbar darauf sah man helllodernde Flammen in dem Laden der „American Pharmacy" emporzüngeln. Infolge der heftigen Explosion wurden mehrere Kästen mit Arzneiwaaren und Medizinflaschen umgeworfen, und der in dem hinteren Theile des Ladens mit der Zubereitung von Arzneien beschäftigte Clerk Louis Mendel war im Nu von den Flammen ringsum eingehüllt. Nur mit Mühe konnte sich der Unglückliche aus der gefährlichen Situation befreien. Augen, Gesicht und Füße des Clerks waren aber bereits so schrecklich verbrannt, daß die Haut sich vom Körper loslöste. Man brachte den Schwerverletzten nach der Office Dr. Sweenys an State St., welcher die Wunden zwar für sehr schmerzliche aber nicht lebensgefährliche erklärte. Auch der Geschäftsleiter der „American Pharmacy", Herr Reeves, trug mehrere leichte Brandwunden am Gesicht davon. Die alsbald alarmirte Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Schaden dürfte sich auf etwa $1000 belaufen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ließ sich nichts Bestimmtes ermitteln. In dem hinteren Theile des Ladens befindet sich ein Gasofen und man vermuthet, daß entweichendes Gas mit einer Flamme in Berührung gekommen und dadurch die Explosion entstanden sei. Als die Dampfspritzen die State Str. heranrollten und vor Siegel & Cooopers Geschäftshaus Aufstellung nahm, entstand eine große Aufregung unter den Käufern und Angestellten dortselbst, weil Alles glaubte, daß in dem Siegel und Cooper'schen Geschäft Feuer ausgebrochen sei.

Auf frischer That ertappt.

Ein Dieb versuchte sich heute zu früher Morgenstunde Eingang in das Haus Nr. 279 Dearborn Str. zu verschaffen, indem er eine Fensterscheibe zerbrach, nachdem er sich vergebens bemüht hatte, die Thüre mittels eines Nachschlüssels zu öffnen. Sein Verhalten war jedoch von dem Nachtwächter Harry Aldrich bemerkt worden, der mit dem Revolver in der Hand auf den Einbrecher losging, wodurch der letztere veranlaßt wurde, schleunigst die Flucht zu ergreifen. Der Wächter nahm sofort die Verfolgung auf. Die Jagd ging durch mehrere Straßen und Gäßchen, bis der Dieb an einer Straßenecke gerade in die Arme des Polizisten Daniel Shea lief. Er wurde jetzt verhaftet und nach der Armory-Polizeistation gebracht, wo er seinen Namen als George Flenoy angab. Unter seinen Effekten fand man eine Anzahl Dietriche und andere Einbrecherwerkzeuge. Der Verhaftete wird sich wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu verantworten haben.

Auf dem Gefrierpunkt.

Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad, Mitternacht 36 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 27 Grad, und heute Mittag 22 Grad über Null.

Ein schwerer Formfehler.

In Richter Freemans Gericht war Frau Ellen H. Clark gestern von den Geschworenen wegen Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden, aber, wie die Dinge liegen, wird die Verurtheilte wohl schwerlich die Reise nach Joliet anzutreten brauchen.

Das Verdikt der Geschworenen fixirt nämlich den Werth des gestohlenen Eigenthums auf „15 oder drüber", und daß sich der Advokat der Frau Clark diesen „Schwuzzer" nicht entgehen lassen würde, war vorauszusehen. Der Advokat machte nämlich sofort den Rechtseinwand geltend, daß der unbestimmte Ausdruck „15 oder darüber" den Werth des gestohlenen Gutes überhaupt nicht angibt, da er ebensogut eine Million Dollars wie einen Cent über $15 bedeuten kann. Der Staatsanwalt verlangte vom Richter die Erlaubniß, das Verdikt in dem Falle amendiren zu dürfen, Frau Clarks Vertheidiger hat aber dagegen Einspruch erhoben und sofort einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, der morgen zur Verhandlung kommen wird. Auf Grund des Verdikts, wie es jetzt lautet, kann der Richter die Angeklagte nur in's Gefängniß oder in eine Staatsbesserungsanstalt schicken.

Zwei streitende Schwestern.

Eine Geldangelegenheit zwischen Ella Gordon und ihre Schwester, welche gemeinsam eine Wohnung im Hause Nr. 128 Wells Str. inne haben, führte gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, zu einem Streite zwischen den beiden Frauenspersonen. Der Kellner Peter Resing wollte sich ins Mittel legen, was aber zur Folge hatte, daß Ella Gordon und zwei Männer, James Bennett und Harvey Benson, sich auf ihn stürzten und hierbei auch von ihren Messern Gebrauch machten. Resing trug schwere Stichwunden davon, und Ella Gordon, sowie ihre zwei Helfer wurden verhaftet. Das liebenswürdige Terzett wurde heute Morgen dem Richter Kersten vorgeführt, doch mußte der Fall, um den Verlauf der Verwundung Resings abzuwarten, auf den 27. d. M. vertagt werden. Alle drei Verklagten wurden bis dahin unter je $800 Bürgschaft gestellt.

Ein „gemüthliches" Nest.

Ueber unser Nastbarstädtchen Evanston wird zwar in der Regel geschimpft, weil dort die Wassersimpelei gehegt und gepflegt wird, doch die Bewohner des Städtchens haben auch ihre „guten Seiten". So hält man es z. B. nicht für nöthig, den ehemaligen Stadtschreiber J. J. Adams, welcher der Unterschlagung öffentlicher Gelder beschuldigt wurde und seine Schuld eingestand, weiter zu belästigen. Die Großgeschworenen haben sich zwar mit der Angelegenheit beschäftigt, erhoben jedoch keine Anklage, da den Evanstonern augenscheinlich nichts daran liegt, einen der ihrigen ins Gefängniß zu bringen.

Bürgermeister Mann scheint indeß etwas anderer Ansicht zu sein, wie das gemüthliche Völkchen, dessen Oberhaupt er ist. Er hat sich mit dem Staatsanwalt Kern in Verbindung gesetzt, und dieser soll die jetzt in Sitzung befindlichen Großgeschworenen veranlassen, die Angelegenheit nochmals in Berathung zu ziehen.

Des Mordes angeklagt.

Die Großgeschworenen haben heute nicht weniger als 24 Anklagen erhoben, die meisten davon sind gegen Gefangene des County-Gefängnisses gerichtet, welche wegen Diebstahls oder Einbruchs eingesperrt sind. Um die große Zahl der vorliegenden Fälle möglichst bald zu erledigen, werden die Großgeschworenen ihre Sitzungen täglich bis fünf Uhr Nachmittags abhalten. August Müller ist der einzige unter den Angeklagten, gegen den heute die Anklage auf Mord erhoben wurde. Am 20. Dezember v. J. feuerte Mueller in einem Streite mit William Lettuce im Hause No. 3614 State Str. seinen Revolver auf den Letzteren ab und brachte seinem Gegner eine schwer Kopfwunde bei. Lettuce verstarb noch am selben Tage im Mercy Hospital.

* Eine vom Generalpostmeister zu ernennende Spezialkommission wird innerhalb kurzer Zeit eine Untersuchung des hiesigen Hauptpostamtes beginnen, um sich genau über die Bedürfnisse desselben zu informiren. Von dem Bericht der Spezialkommission wird die Höhe der für das Chicagoer Postamt auszusetzender Verwilligung abhängen. Aus Washington eingelaufenen Depeschen zufolge steht die Einsetzung dieser Untersuchungskommission nahe bevor.

* Zu den vielen Klagen, welche bereits gegen die „National Building Loan & Investment Asstn." schweben, kam heute eine neue, die vor Richter Windes anhängig gemacht wurde. Die Kläger sind John und Lidia Johnson, welche im Besitz von 20 Antheilscheinen der Gesellschaft sind. Sie haben bereits eine beträchtliche Summe eingezahlt und behaupten, daß die Gesellschaft den dafür eingegangenen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist.

Das deutsche Hospital.

Im deutschen Hospital, No. 754—756 Larrabee Str., fand gestern Abend die jährliche General-Versammlung der Hospital-Gesellschaft statt. Aus dem vom Präsidenten Henning unterbreiteten Jahresbericht ging hervor, daß sich am Beginn des vorigen Jahres $1371.41 in der Kasse befanden. Es war beabsichtigt, im Laufe des Jahres das Hospital durch einen Anbau zu vergrößern, doch mußte in Folge der Finanz-Panik der Bau vorläufig unterbleiben.

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft betrug 506 und vermehrte sich im Laufe des Jahres um 144. Für den Unterhalt des Hospitals wurden im Ganzen $5207.50 beigesteuert. Außerdem vermachte Herr Peter Schoenhofen der Anstalt testamentarisch $8000.

Aus einem der Versammlung vorgelegten Spezial-Bericht ging folgendes hervor:

Es wurden während des verflossenen Jahres 665 Patienten im Deutschen Hospital verpflegt, von diesen waren 646 Erwachsene und 18 Kinder (unter 15 Jahren); 334 waren männlichen und 331 weiblichen Geschlechts. Die höchste Anzahl von Patienten brachte der Monat Januar, nämlich 72, die kleinste, nur 33, hatte der Dezember aufzuweisen. Entlassen wurden incl. der Gestorbenen 618 Patienten, so daß am Ende des Jahres noch 47, gerade soviel wie 1892, in der Anstalt verblieben. Unter den entlassenen Patienten befanden sich 372 geheilte, 170 waren gebessert und 6 als unheilbar entlassen worden. Durch den Tod wurden 70, soviel wie auch im Jahre 1892, abberufen, und war der Prozentsatz etwas größer als im vorhergehenden Jahre. Von den aufgenommenen Kranken wurden 392 in der medizinischen, 273 in der chirurgischen Abtheilung behandelt. 477 der Aufgenommenen waren Deutsche.

Geboren wurden im Hospital im Laufe des verflossenen Jahres 8 Knaben und 7 Mädchen, von denen einige jedoch bald wieder durch den Tod abberufen wurden.

Von den 665 verpflegten Patienten bezahlten 387 das volle Pflegegeld, 89 einen Theil desselben und 195 konnten nichts bezahlen.

Die Einnahmen beliefen sich auf $23,073.22 ($1013.80 mehr als 1892). Es kamen davon ein: An Pflegegeldern $15,072.68; an Mitgliederbeiträgen $5207.50, für Hospital-Tickets $90. Die Zinsen der Stiftungen von Wacker, Seipp und Foremann betrugen $1260; an Geschenken kamen $1000.95 ein; die Hospitalbüchse lieferte $71.09, und in der „Dispensary" wurden $371.01 eingenommen.

Die Ausgaben für 1893 beliefen sich auf $22,722.19, sodaß nach dem am 1. Januar 1893 vorhandenen Kassenbestand von $1571.41 sich ein solcher von $464.44 am 1. Januar d. J. ergab.

Nachstehend benannte Herren wurden wieder als Direktoren gewählt: Adolph Sturm (auf 2 Jahre), und D. Bakenhus (auf 3 Jahre). Für dieselbe Zeit wurde Herr J. Hormann neugewählt. An Stelle des ausscheidenden Vize-Präsidenten Henry Metzger wurde Direktor John König gewählt.

Herr Yerkes und die Hochbahngesellschaft.

Einer gestern vom Staats-Obergericht in Ottawa abgegebenen vorläufigen Verfügung zufolge ist die Chicago West Division Railroad Company aus ihrem Prozeß mit der „Metropolitan"-Hochbahngesellschaft siegreich hervorgegangen. Es handelte sich bekanntlich um das Wegerecht der letzteren, indem sie ihre Geleise durch die [illegible]gen der Westseite Straßenbahngesellschaft an der Van Buren Str. legen wollte.

Nach der Entscheidung erster Instanz hatte die Hochbahn-Gesellschaft den Prozeß gewonnen und traf alle Vorbereitungen, um von dem ihr zugesprochenen Territorium Besitz zu ergreifen. Die Advokaten der W. S. Str. G. erhoben jedoch beim Obergericht Einspruch, und Richter Magruder stieß gestern das Urtheil der unteren Instanz um. Er begründete seine Entscheidung damit, daß Grundeigenthum, welches sich bereits im Besitz einer Eisenbahngesellschaft befindet, nicht einer anderen, für ähnliche Zwecke bestehenden Gesellschaft überwiesen werden kann. Das Land werde für öffentliche Zwecke benutzt, und das sonst gebräuchliche Enteignungsverfahren könne hier nicht in Anwendung gebracht werden. Zur Vornahme einer solchen Enteignung sei ein besonderer Akt der Legislatur nothwendig. Ein öffentliches Verkehrsmittel dürfe nicht zu Gunsten einer Konkurrenz-Gesellschaft verstümmelt oder zerstückelt werden.

Unerlaubter Aufenthalt.

Eine Anzahl obdach- und arbeitsloser Burschen hatte sich seit einigen Tagen einen in der Nähe der 42. Straße, auf den Neben-Geleisen der Illinois Central Bahnlinie stehenden Frachtwagen als Wohnung eingerichtet. Die Bahnbeamten waren jedoch mit diesem gesetzwidrigen Treiben, das auf ihrem Territorium vor sich ging, nicht einverstanden und benachrichtigten die nächste Polizeistation, von wo sofort ein mit Polizisten bemannter Patrolwagen abgesandt wurde. Als die Beamten die Car betraten, waren einige der Bewohner gerade damit beschäftigt, sich auf einem Roste eine Mahlzeit zu bereiten, während zwei andere am nahegelegenen Seeufer große Wäsche abhielten. Die ganze Gesellschaft, neun an der Zahl, wurde verhaftet und nach der Hyde Park Station gebracht. Richter Quinn verurtheilte einen jeden der Arrestanten zu einer Gefängnißstrafe von 23 Tagen.

Das Selbstmordkapitel.

Im County-Hospital starb gestern Nachmittag ein junger Mann, Namens Harry E. Phillips, an den Folgen einer Schußwunde, die er sich einige Stunden zuvor eigenhändig beigebracht hatte. Phillips war bei der „Pictorial Printing Co.", Zimer 60, in dem Hause Nr. 115 Dearborn Str., als Buchhalter angestellt. Gestern trug er während des ganzen Tages ein sehr verstörtes Wesen zur Schau und gab auf alle an ihn gerichtete Fragen nur kurze, ausweichende Antworten. Gegen drei Uhr Nachmittags verließ er die Office und begab sich nach einem Zimmer des zweiten Stockwerks, aus welchem einige Minuten später der Knall eines Schusses ertönte. Der Hausmeister, welcher zuerst zur Stelle war, erbrach die Thür und fand Phillips, mit dem noch rauchenden Revolver in der Hand, auf dem Fußboden liegend. Aus einer Wunde in der rechten Schläfe sickerte das Blut, doch lebte der Unglückliche noch. Ein herbeigerufener Arzt erklärte, daß Rettung unmöglich sei. Phillips wurde nach den County-Hospital gebracht und starb dort, ohne die Besinnung nochmals erlangt zu haben.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß Phillips freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat, obgleich die Möglichkeit eines Unglücksfalles nicht unbedingt ausgeschlossen ist. Ueber die Ursache für die verzweifelte That ließ sich wenig ermitteln. Er war seit November v. J. mit Julia, der Tochter des in dem Hause Nr. 242 Leavitt Str. wohnenden Herrn William Strittelmann verheirathet. Das Paar bezog gleich nach der Hochzeit eine komfortabel eingerichtete Wohnung in dem Hause Nr. 116 Homan Ave., und die Ehe schien eine glückliche zu sein, obgleich Frl. Strittelmann vor ihrer Verheirathung mit einem anderen jungen Manne in intimer Beziehung gestanden haben soll.

Die junge Frau eilte, als sie die Nachricht von der That ihres Gatten hörte, sofort an dessen Sterbelager und verblieb dort, bis Alles vorüber war.

In einem Hotel in Port Huron, Mich., wurde gestern ein Mann, der sich als H. B. F. O'Dell aus Chicago in das Fremdenbuch eingetragen hatte, todt aufgefunden. Er hatte sich mit Blausäure vergiftet und, um sicher zu gehen, ein mit Chloroform getränktes Tuch auf sein Gesicht gelegt. Ein an Frau Alice O'Dell in Chicago adressirter Brief fand sich vor, sowie Geschäftskarten von der Firma Rohm & O'Dell, deren Grundeigenthumsgeschäft sich in dem Hause Nr. 94 La Salle Str., Chicago befindet. —

Gestern Nachmittag hielt der Coroner einen Inquest an der Leiche des Dr. Fillmore ab, über dessen Ende bereits berichtet worden ist. Dem Verdikt gemäß war „Alkoholismus" die Todesursache. Dr. Fillmore war erst 33 Jahre alt.

Von farbigen Megären beraubt.

Ein wohlhabender Handelsmann aus Konstantinopel, Namens Kali Korana, der erst vor Kurzem in Chicago eingetroffen war, ist gestern Abend in die Hände zweier farbiger Megären gefallen, die ihm $50 in baarem Gelde, sowie mehrere werthvolle Ringe und Papiere abnahmen. Herr Korana war auf dem Wege nach der Wohnung eines Freundes, als aus dem Hause Nr. 217 Plymouth Place zwei farbige Frauenzimmer hervortraten und dem Vorübergehenden den Turban vom Kopfe rissen. Natürlich wollte der Türke seine Kopfbedeckung nicht im Stiche lassen, und eilte den beiden Frauen nach, die in dem obengenannten Hause verschwunden waren. Er hatte jedoch kaum den Hausflur betreten, als er von den Megären zu Boden gerissen und ausgeplündert wurde. Um ihn am Schreien zu verhindern, hatte man seinen Kopf mit einem Kissen bedeckt. Als die Räuberinnen ihre Arbeit vollbracht hatten, wurde der Beraubte auf die Straße gestoßen. Einige Passanten zeigten dem armen Teufel, der eine Zeitlang wie betäubt dastand, den Weg nach der Polizeistation an der Harrison Str., wo er den Vorfall zu Protokoll gab. Die Polizisten Reed und Jones machten sich sofort in Begleitung des Beraubten nach dem bezeichneten Hause auf den Weg. Bei der Durchsuchung der Zimmer, die dunkel und leer waren, fand man einen Herrn Korana gehörigen Check, sowie sämmtliche geraubte Papiere. Nachdem man eine Zeitlang gewartet hatte, wurde die Hausthüre geöffnet, und zwei farbige Frauenzimmer betraten, vorsichtig nach allen Seiten umherspähend, das Zimmer, in dem sich die Beamten versteckt hatten. Es gelang den letzteren jetzt ohne große Mühe, die Räuberinnen zu verhaften und nach der Station zu bringen, wo sie ihre Namen als Mabel King und Hattie Brown angaben. Beide sind der Polizei bereits wohlbekannt. Die gestohlene Geldsumme und die Ringe konnten nicht wieder aufgefunden werden.

Bedauerlicher Unfall.

In dem Maschinenhause der Pittsburg & Fort Wayne-Eisenbahngesellschaft an der Canal und Madison Str. hat sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Der 28jährige Arbeiter Gustav Baumbach war mit dem Repariren eines Kessels beschäftigt, als plötzlich eine unterhalb desselben befindliche Dampfröhre mit furchtbarer Gewalt explodirte. Die einzelnen Theile der Röhre wurden nach allen Seiten umhergeschleudert. Ein schweres Eisenstück zerschmetterte dem unglücklichen Arbeiter das rechte Bein, während der entweichende Dampf ihm schlimme Brandwunden am ganzen Körper zufügte. Ein Ambulanzwagen beförderte den Verletzten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand für lebensgefährlich erklärten. Baumbachs Wohnung befindet sich in dem Hause Nr. 5149 Justine Str.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest der Veteranen der deutschen Armee.

In außerordentlich gelungener Weise feierten in Brands Halle gestern Abend die Veteranen der deutschen Armee das fünfte Jahr des Bestehens ihres Vereins. An den gestrigen Tag knüpfen sich für die deutschen Veteranen ganz besonders stolze und freudige Erinnerungen. War doch gestern der Tag der Kaiserproklamation von Versailles, der Geburtstag des neuen deutschen Reiches! Alle Diejenigen, welche mit in Reih und Glied gestanden, um auf französischen Schlachtfeldern für Deutschlands Einheit und Größe zu kämpfen, gedachten auch in der neuen Heimat mit freudigen Herzen dieses Tages und natürlich hatten die „Veteranen der deutschen Armee" gestern Abend doppelte Veranlassung, diese Gelegenheit festlich zu begehen. Ein großes Konzert, bei welchem Hugo Weeges Kapelle die zahlreich erschienenen Gäste durch die Stücke: „Berlin, wie es weint und lacht", Lieder-Potpouri, „Hoch Veteranen" erfreute, leitete das Fest ein.

Den Glanzpunkt des Abends bildete die „militärische Pantomime aus dem deutsch-französischen Kriege", die von dem bekannten hiesigen Theaterdirektor Robert Hepner wirksam in Scene gesetzt worden war. Die Pantomime bestand aus folgenden drei Abtheilungen: Französisches Bauernhaus; Einmarsch deutscher Truppen; Kampf mit Franktireurs; Ueberwältigung derselben. — Großes Schlußbild: „Die Wacht am Rhein" und „Heil Dir im Siegerkranz". Die Darstellung wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Der Gesangverein „Fidelia" bereicherte das Konzertprogramm noch durch den Vortrag der Lieder: „Röslein im Thal" und „Zieh' hinaus", die unter Leitung des Dirigenten Hans v. Oppen wirksam zur Geltung gebracht wurden. Dem Konzert folgte ein flotter Ball, der die tanzlustige Jugend bis zur frühen Morgenstunde vereinigt hielt. Eine besonders gelungene Ueberraschung hatte Herr George von Massow den Mitgliedern durch die Herausgabe einer humoristischen Festzeitung bereitet.

Abendunterhaltung.

Am Dienstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr 15 Minuten, findet im Schiller-Gebäude unter den Auspizien des deutschen Preß-Clubs und des Schiller-Clubs eine Abendunterhaltung statt, und zwar zum Besten des schwer erkrankten deutsch-amerikanischen Dichters Konrad Nies. Der Eintrittspreis ist auf $1 festgesetzt worden. Das interessante Programm lautet wie folgt:

1. „Zum Musikverständniß", Vorlesung mit Illustrationen am Klavier . . . Julius Fuchs
2. a) Dich, theure Halle grüß' ich wieder . Wagner
   b) Elisabeth's Gebet.
   Miß Mattie Lipman.
3. Trio, Op. 70, No. 1, in D . . . . Beethoven
   Allegro vivace con brio.
   Largo assai ed espressivo.
   Presto.
   J. Fuchs, L. Marum, F. Heß.

Im Hinblick auf das gediegene Programm und den guten Zweck, der mit der Abendunterhaltung verbunden ist, steht eine rege Betheiligung mit Sicherheit zu erwarten.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

In der Central-Turnhalle, Nr. 1105—1111 Milwaukee Ave., wird morgen Abend die „Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1" ihren zehnten großen Maskenball abhalten, zu dem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Die bisherigen Feste des Vereins haben sich stets der regsten Betheiligung zu erfreuen gehabt, und so wird auch sicherlich morgen Abend die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Das Arrangements-Komite besteht aus bewährten Vereinsmitgliedern, die schon seit Wochen mit den Anordnungen für das Fest beschäftigt gewesen sind. Unter den Masken werden die glänzendsten Kostüme vertreten sein, und allerlei sinnreiche Gruppen-Darstellungen werden dem Ganzen ein farbenprächtiges Aussehen verleihen. Auch im Uebrigen wird an interessanten Abwechselungen und Unterhaltungen aller Art kein Mangel sein. Die Plattdeutschen werden sicherlich dem Prinzen Karneval einen würdigen Empfang bereiten. Wer also einige vergnügte Stunden in echter deutscher Gemüthlichkeit und Heiterkeit verleben will, der versäume es nicht, dem morgenden Feste beizuwohnn.

„Star of Illinois Loge Nr. 835."

Auch dieser Verein wird morgen Abend, und zwar in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., einen großen Maskenball abhalten. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, kann ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben. Das Arrangements-Komite hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den Besuchern nur wirklich Gediegenes zu bieten. Auch für gute Musik ist in bester Weise Sorge getragen worden. Die bisherigen Feste des Vereins bürgen dafür, daß es auch morgen heiter und vergnügt zugehen wird. Die Eintrittskarten kosten 25 Cents pro Person, an der Kasse 50 Cents.

Calumet Stamm Nr 110.

In der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 251 W. 12. Str., wird morgen Abend der „Calumet Stamm Nr. 110, U. O. R. M." unter Mitwirkung der Indianer-Kapelle einen großen Maskenball abhalten. Da das Komite schon seit Wochen an der Arbeit ist und sich die Aufgabe gestellt hat, seinen Festgästen nur wirklich originelle und humoristische Sachen zur Vorführung zu bringen, so darf man mit Recht auf einen vergnügten Abend gefaßt sein. Der morgende Maskenball soll alle bisherigen Feste des strebsamen Vereins in den Schatten stellen. Sicherlich wird jeder Besucher bei der allgemeinen Faschingslust die Sorgen des Lebens vergessen und sich voll und ganz dem Vergnügen hingeben. Die Halle ist bereits festlich dekorirt worden, und auch die übrigen Arrangements sind nahezu vollendet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person.

Columbia Damen-Verein.

Der oben genannte Verein wird morgen Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., eine Abendunterhaltung abhalten, an die sich ein Tanzkränzchen anschließen wird. Für gute Musik und allerlei Erfrischungen ist in bester Weise Sorge getragen worden. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und wird in seinen einzelnen Nummern zweifellos mit glänzendem Erfolge zur Durchführung gelangen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden.

Südseite-Turnhalle.

In der Südseite-Turnhalle, 3141—3147 State Str., findet am morgenden Sonntage, den 21. Januar, unter Leitung des Musikdirektors Karl Troll wiederum ein großes Konzert statt, auf dem ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt. Auch dem verwöhnten Musikkenner steht sicherlich ein großer Genuß bevor. Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

1. Großer Marsch aus „Die Königin von Saba" . . . . . Ch. Gounod
2. Ouverture „La Gazza Ladra" (Die diebische Elster) . . . . G. Rossini
3. Walzer „Lust'ge Brüder" (Jolly Fellows), Vollstedt
4. Selection aus „Ermini" . . . . Jachowodsky
5. Ouverture „Fidelio" . . . . . . Beethoven
6. Polonaise-Brilliante für Piano-Solo mit Orchester-Begleitung . . . . Weber-Liszt
   Mr. Ch. Balatka.
7. Finale aus „Ariele" (Die Tochter der Luft). Bach
8. Potpourri „Musikalische Täuschung" . Schreiner
9. Gavotte „Maria Theresia" Carl Müller-Berghaus
10. Gallopp „Wellenspiele" . . . . . . Schulz

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Benefiz für Frl. von Posgay.

Ein ausverkauftes Haus dürfte mit Bestimmtheit für kommenden Sonntag im Schiller-Theater zu erwarten sein; — gilt es doch, ein beliebtes Mitglied unserer deutschen Theatertruppe auszuzeichnen. Frl. v. Posgay, der ersten Liebhaberin des Schiller-Theaters, ist dieser Abend von der Direktion zur Veranstaltung ihres Benefizes bewilligt worden. Das gesammte kunstliebende Publikum Chicagos wird sicherlich nicht versäumen, durch zahlreichstes Erscheinen der genannten Darstellerin seine unumwundene Sympathie auszudrücken. Zur Aufführung gelangt, wie bereits ausführlich berichtet ist, die effektvolle Novität von Paul Heyse „Die Hochzeit auf dem Aventin", ein vieraktiges Schauspiel, das im vorigen Jahre mit außerordentlichem Erfolge über die Bretter des Lessing-Theaters zu Berlin gegangen ist. Dieser Umstand, sowie das bevorstehende Benefiz dürften vollauf genügen, um das Schiller-Theater am kommenden Sonntage bis auf den letzten Platz zu füllen.

Wieder in Haft.

Im Juli v. J. entkamen aus der Polizei-Station an der Rawson Str. William Thompson und George Walsh, zwei Gefangene, die unter der Anklage standen, in einen der Armour'schen Eisenbahnwagen eingebrochen zu sein und eine Quantität Fleisch aus demselben gestohlen zu haben.

Niemand hörte seit der Zeit etwas von den Entsprungenen, bis gestern zwei Polizisten von der genannten Station einen Mann an der Division Str. bemerkten, in welchem sie den entsprungenen Thompson erkannten. Er gab zwar Fersengeld, als er die Beamten sah, doch wurde er bald wieder eingeholt und nach der Station gebracht. Von seinem ehemaligen Mitgefangenen weiß er angeblich nichts.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Toller Hund.

Ein toller Hund verursachte gestern unter den Passanten an der State Str. und Harmon Ct. eine nicht geringe Aufregung. Das rasende Thier konnte erst getödtet werden, nachdem es einem Mann, Namens William Ward, wohnhaft Nr. 511 State Str., einen Finger der rechten Hand beinahe vollständig abgebissen hatten. Polizist John Mead verfolgte den Hund und schlug so lange mit seinem Knüppel auf ihn ein, bis er zu Boden fiel. Ein wohlgezielter Schuß machte ihm vollends den Garaus. Herr Ward hat sich sofort in ärztliche Pflege begeben.

Beamtenwahlen.

In der letzthin abgehaltenen General-Versammlung des Turnvereins „Freiheit" sind die folgenden Beamten erwählt worden:

1. Sprecher: Paul Schmidt;
2. Sprecher: Hugo Schmidt;
Prot. Sekretär: Peter Grewes;
Korresp. Sekretär: Martin Orth;
Finanz-Sekretär: Jakob Heimann;
Schatzmeister: Robert Wagner;
1. Turnwart: John Klein;
2. Turnwart: Fritz Krumdick;
Zeugwart: Fritz Meier;
Bibliothekar: Fritz Lorenzen;
Finanz-Komite: Julius Malone, Albert Rose, Fritz Hermann;
Turnrath: Albert Rose, Max Gareis, Hugo Schmidt;
Geistig-gemüthliches Komite: Martin Ort, Fritz Lorenzen, Albert Rose.

Der Verein hat während des letzten Jahres gute Fortschritte gemacht und an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen. Auch die Finanzverhältnisse sind recht günstige. Der neue Vorstand kann deshalb mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

In der 10. Ward ist ein neuer republikanischer Klub gegründet und nachstehende Beamte sind erwählt worden:

Präsident: Fred. Roemer;
Vize-Präsident: Edward Pillipg;
Sekretär: Otto Sengstock;
Schatzmeister: Herm. Benßke.

Sozialistische Vorträge.

Nächsten Sonntag Nachmittag wird in Uhlichs Halle an der Nord Clark Str. eine Versammlung stattfinden, in welcher Michael Schwab über „Sozialismus in Amerika" sprechen wird. Dieser Vortrag soll der erste einer Serie von Vorträgen sein, welche der Redner über das genannte Thema zu halten beabsichtigt. Diskussionen werden in diesen Versammlungen nicht stattfinden, dagegen wird der Redner bereit sein, Fragen, die sich auf den Vortrag beziehen, zu beantworten.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ralph Kruyenga, Annie DeYoung, 26, 19.
Fred. Chapman, Maud Caldwell, 26, 18.
Albert Sidlo, Alzbejtio Kohout, 25, 20.
Charles Reiken, Ida Steuben, 23, 20.
David Day, Delia Donnelly, 26, 21.
James Nolan, Maggie O'Connell, 26, 26.
Anton Schmoett, Maria Hallman, 23, 23.
Bruno Krutling, Frances Erickson, 28, 27.
John Schiller, Katie Nober, 27, 33.
George Maner, Mary Porledwits, 26, 25.
William Hirsch, Albertina Richter, 23, 24.
Jan Loupouta, Annie Fabian, 48, 35.
Frank Cap, Julia Dragoun, 36, 23.
Henry Schmidt, Dina Eller, 24, 21.
John Kreuser, Lizzie Gardner, 23, 19.
Paul Moll, Mollie Gamer, 28, 26.
Frank Murray, Mary Connors, 32, 28.
Alfred Jones, Florence Brayton, 30, 27.
Herman Stein, Jennie Plum, 21, 19.
Charles LePage, Margaret Carriere, 26, 43.
Henry Braun, Mary Keller, 32, 26.
Levi Lord, Agnes Shirt, 27, 25.
Max Gutkowski, Hattie Mendelsohn, 29, 22.
Harry Hanson, Lotta Dornie, 21, 21.
Chester Hodge, Katharine McQualkin, 24, 26.
James Coleman, Annie Crump, 22, 22.
Harry Goldstein, Sadie Pomarade, 25, 21.
William Balzer, Selma Hankinson, 27, 28.
Albert Hoberlin, Maggie Walker, 22, 20.
William Pattosien, Maria Hintz, 36, 25.
Peter Erlandson, Augusta Ekon, 30, 30.
John Phillips, Eliza Huggins, 42, 34.
George Poderacki, Annie Kviera, 26, 23.
Frank Phillips, Rose McMahon, 21, 22.
Henry Spies, Rosa Miller, 22, 18.
Russell Barber, Irene Bates, 29, 32.
Stanislaus Nahler, Mary Moranska, 28, 19.
Carl Riemenschneider, Franziska Schröder, 45, 25.
Samuel Stevens, Amand Bryan, 32, 22.
William Kranz, Ellen Riddersburg, 21, 19.
Fred. Schofield, Anna Parke, 21, 21.
William Coulter, Agnes Carey, 44, 42.
David Cohn, Bessie Herchowitz, 22, 20.
Frank Smetana, Philomena Stibel, 33, 29.
James Newman, Emma Kendall, 59, 47.
Jakub Kraemer, Anna Hodans, 26, 22.
Shirlock Allen, Mae Strawbridge, 22, 20.
John Ustarbowski, Rosalie Gajke, 33, 24.
John Dresher, Lizzie Griffin, 28, 28.
Harvey Wilcox, Birdie Clother, 23, 18.
Fred. Davis, Adell Ketcham, 37, 37.
Von Cerwec, Mary Sikarspa, 25, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Margaretha Weiß, 166 Eugenie Str., 70 J.
John Maas, 665 W. VanBuren Str., 42 J.
Marie Jaeger, 5917 Dearborn Str.
Anna Schultz, 253 S. Clark Str.
Franz Bechtel, 76 Fremont Str., 7 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Charles Brown, 2stöck. Frame Flats, 1011 Wolfram Str., $2000; Zimmy & Bandelski, zwei 2stöck. Frame Flats, 4422 und 4424 Wood Str., $4000; J. B. Patterson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 868 Larrabee Str., $9000; Charles Klomin, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1238 Oakdale Ave., $4500; Mrs. G. Dutton, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1447 W. Harrison Str., $5000; Hugh Mason, 3stöck. und Basement Brick Flats, 369 Jackson Blvd., $10,000; G. E. Gusslasen, 2stöck. Frame Flats, Simms Ave. und Kinzie Str., $2400; Christ. Muils, 3stöck. und Basement Brick Flats, 31 Kedzie Ave., $8000; Robert Walsh, 4stöck. und Basement Brick Flats, 178 37. Str., $8000; R. S. Peale, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, Ogden und Ashland Ave., $4000; Robert Boslski, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 1027 Dudley Str., $2000; John Patterson, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 47 Carlisle Place, $4500.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Januar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 18—20c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $6.00—$6.50 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 8½—9c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 7—8c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $2.75—$3.25 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24—25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14—15c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$11.
Nr. 2, $9—$10.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 29—30c. Nr. 3, 28—29c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auch eine Hinterlassenschaft.

Die Platten für die neuen Schuldscheine, die der Finanzsekretär Carlisle auszugeben gedenkt, sind bereits fertig. Sie sind nämlich schon im vorigen Frühjahr auf Anordnung seines Vorgängers Foster hergestellt worden. Der Präsident Harrison wollte aber keinen Gebrauch von ihnen machen lassen, weil es ihm klüger erschien, die Deckung des Defizites und die Vermehrung der Bundesschuld seinem Nachfolger zu überlassen. Denn ein Defizit war schon vorhanden, obwohl damals die „schlechten Zeiten" noch nicht allgemein fühlbar geworden, und die Einkünfte des Schatzamtes noch nicht so stark gesunken waren. Es war entstanden in Folge der wahrhaft wahnwitzigen Pensionsausgaben, die alle Voranschläge überschritten. In den letzten Monatsausweisen Fosters war es deutlich erkennbar, trotzdem dieser Schwindler sich bemühte, es zu verdecken. Die republikanische Verwaltung entschied sich aber für die Politik, welche ein Zyniker des vorigen Jahrhunderts in die Worte zusammengefaßt hat: „Nach uns die Sintfluth!" Fosters Platten wurden nicht benützt.

Zum Leidwesen der patriotischen Republikaner sind sie aber nicht zerstört worden. Sie sind stumme und doch höchst beredte Zeugen dafür, daß schon die Harrison'sche Verwaltung genau dasselbe thun **wollte**, was die Cleveland'sche jetzt thun **muß**. Wenn die republikanischen Blätter Herrn Carlisle vorwerfen, daß er ohne Genehmigung des Kongresses eine Anleihe macht, trotzdem der Kongreß in Sitzung ist, so erwidern ihnen die Foster'schen Platten, daß im Februar 1893 der Kongreß ebenfalls tagte und doch nicht um die Erlaubniß zu einer „populären" Anleihe angegangen wurde. Dem unwiderleglichen Schuldbeweise gegenüber müssen sie verstummen.

Cleveland und Carlisle hätten das Defizit sehr leicht beseitigen können, **ohne** neue Schulden zu machen. Sie hätten auf den herrlichen Silberschatz zurückfallen können, den die vorige Verwaltung zurückgelassen hat. Wenn sie nur den leisesten Wunsch geäußert hätten, auf den Schlagschatz hin, der sich bei der Ausprägung dieses Silbers ergeben würde, neue Silberzertifikate drucken zu lassen, so wären ihnen die republikanischen und demokratischen Silberschwindler im Kongresse jubelnd um den Hals gefallen. Weil sie aber das unterwerthige Geld nicht noch vermehren, sondern im Gegentheil dafür sorgen wollen, daß jedes Zahlungsversprechen der Ver. Staaten auf Verlangen in Gold eingelöst werden kann, deshalb werden sie mit Spott und Hohn überschüttet.

Carlisle hat nur darin geirrt, daß er in der Bankpanik vom vorigen Sommer nicht die Vorläuferin einer allgemeinen Geschäftsstockung erkannte. In denselben Irrthum sind aber noch viele andere Leute verfallen, die sich jetzt anstellen, als ob sie Alles im Voraus gewußt hätten. Als Carlisle einsah, daß sich seine Hoffnungen auf baldige Erhöhung der Einkünfte nicht erfüllen würden, zögerte er keinen Augenblick, dem Kongresse eine dreiprozentige Anleihe in kleinen Beträgen vorzuschlagen. Er ließ diesen Plan erst dann fallen, als der Finanzausschuß des Senates trocken erklärte, es sei nicht die geringste Aussicht vorhanden, den Kongreß rechtzeitig für denselben zu gewinnen.

Die demokratische Partei hat die republikanische Hinterlassenschaft antreten müssen, zu der auch die Foster'schen Platten gehören. Es wird ihr nicht leicht werden, Ordnung in die Verhältnisse des verschwenderischen Erblassers zu bringen, der einen riesigen Ueberschuß verputzt und seine Ausgaben so erhöht hat, daß die Einnahmen nicht mehr ausreichen. Wenn aber im März 1897 Grover Cleveland aus dem Weißen Hause scheidet, so wird die Finanzlage des Bundes ganz anders sein, als sie am 4. März 1893 war.

Der Entwurf ist fertig.

Ob die Einkommensteuer als besondere Maßregel, oder als Theil der Zollbill vom Hause angenommen werden wird, ist noch nicht entschieden. Sie wird aber jedenfalls eingeführt werden. Die demokratischen Mitglieder des Ausschusses für Mittel und Wege haben sich auf einen Entwurf geeinigt, der im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

Es soll vom 1. Juli 1895 an auf jede Art von Einkommen in der Höhe von $4000 und darüber eine Steuer von 2 Prozent erhoben werden. Wer mehr als $3500 Einkommen hat, ist verpflichtet, dem örtlichen Steuereinnehmer hiervon Anzeige zu machen. Unterläßt er das, so muß der Einnehmer eine Untersuchung veranstalten, und wenn es sich herausstellt, daß der Betreffende $4000 Einkommen oder mehr hat, so muß er den doppelten Steuerbetrag bezahlen und kann außerdem mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft werden. Es darf nicht öffentlich bekannt gemacht werden, aus welchen Quellen das Einkommen der Steuerpflichtigen fließt. Der Mißbrauch der Amtsgeheimnisse wird mit schwerer Strafe bedroht. Die Bundes-, die Staaten- oder Gemeinde-Beamten, die ein Gehalt von $4000 und darüber beziehen, bezahlen die Steuer nicht selbst, sondern es wird den Schatzmeistern, die ihnen ihr Gehalt auszahlen, zur Pflicht gemacht, ihnen den Betrag der Steuer abzuziehen. Aktiengesellschaften sollen gleichfalls den Aktionären den Steuerbetrag von der Dividende in Abzug bringen. Im Uebrigen soll das **ganze** Einkommen solcher Gesellschaften steuerpflichtig sein, und nicht blos dasjenige, welches über $4000 hinausgeht. Zur Eintreibung der Steuer sollen jedem Binnensteuer-Kollektor besondere Gehilfen beigegeben werden.

Im Einzelnen mag dieser Entwurf verbesserungsfähig sein, aber im Ganzen ist er unbedingt zu billigen. Da er nicht die Bestimmung enthält, daß die Angaben über das Einkommen beschworen werden müssen, so fällt auch der Einwand weg, die Einkommensteuer werde das amerikanische Volk zu einer Nation von Meineidigen machen. Die Hauptgegner des Entwurfes in der demokratischen Partei sind die Vertreter der Stadt New York unter der Führung Cochrans und — die der Zuckerpflanzer in Louisiana. Letztere hoffen, daß ein Zuckerzoll wird eingeführt werden müssen, wenn die Einkommensteuer fällt, und nur aus diesem Grunde bekämpfen sie dieselbe. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sie viel Glück haben werden. Solchen eigensüchtigen Interessen kann die demokratische Partei keine Zugeständnisse machen. Es ist besser, daß ihr ein paar Millionäre im Osten und die Zuckerpflanzer von Louisiana untreu werden, als daß sie der Masse des Volkes ihr Wort bricht.

Eine Stütze der Administration.

Das Organ des angeblich demokratischen Postmeisters von Chicago ist seit längerer Zeit wieder einmal „auf der Fenz". Es neigt sogar so bedenklich nach der republikanischen Seite hinüber, daß auswärtige Blätter annehmen zu dürfen glauben, es sei ganz und gar zur McKinley-Partei zurückgekehrt. Nun soll nicht darüber gestritten werden, ob es anständig oder auch nur geschmackvoll ist, sich von einer Verwaltung erst ein Amt verleihen zu lassen, weil man sich mit ihr in Uebereinstimmung befindet, und ihr dann jeden Tag vorzupredigen, daß ihre Politik nichts taugt. Vielleicht liest der Herr Postmeister seine Zeitung nicht, oder vielleicht hat letztere ihr „Janusgesicht", um mit einem ihrer berühmten Mitarbeiter zu reden, nur deshalb aufgesetzt, um die demokratische Partei nicht übermüthig werden zu lassen. Denn falls das Blatt, dem die Siege der Demokraten in Illinois einzig und allein zu verdanken sind, ihnen schnöde den Rücken kehrte, so wären sie ja unrettbar verloren, und es mag deshalb heilsam für sie sein, an die ihnen drohende, entsetzliche Gefahr von Zeit zu Zeit wieder erinnert zu werden.

Einspruch muß nur dagegen erhoben werden, daß der demokratische Postmeister die demokratischen Abgeordneten von Chicago auffordern läßt, ganz gemeine Halunken zu werden. Dies geschieht mittels zarter Winke mit dem Zaunpfahle, auf dem er selber sitzt. Sie sollen sich daran „erinnern", daß Chicago die größte Fabrikstadt des Westens ist, womit natürlich gemeint ist, daß sie gegen die demokratische Zollbill stimmen sollen. Dem Abgeordneten Goldzier wird sogar vorgehalten, daß sein Bezirk, der früher republikanisch war, „offenbar" rückfällig geworden sei, woraus er „offenbar" den Schluß ziehen soll, daß er, um seine eigene Haut zu retten, die Partei, die ihn gewählt hat, verkaufen und verrathen soll. Selbstverständlich ist dieser edle Rath an den Abgeordneten Goldzier verschwendet. Derselbe ist sein Leben lang ein ehrlicher Mensch gewesen und wird es auch ferner bleiben.

Wenn dem Herrn Postmeister an der Achtung seiner Mitbürger noch etwas gelegen ist, so wird er unzweideutig erklären müssen, daß er die Haltung seines Blattes nicht billigt. Dann wird man den Aeußerungen desselben die ihnen gebührende Bedeutung beilegen, nämlich — gar keine.

Lokalbericht.

„General-Postmeister" Lieb.

General Hermann Lieb ist von Postmeister Hesing gestern zum Vorsteher des Postamts der Nordseite ernannt worden.

Richter Browns Abschieds-Sitzung.

Richter Brown von DuPage County, welcher während der letzten drei Jahre als Irrenrichter für das County Cook amtirte, hielt gestern als solcher seine letzte Sitzung ab. Vom nächsten Donnerstag ab wird Richter Scales seine Stelle einnehmen.

Leichenfund.

In einem Abfallkasten hinter dem Hause Nr. 341 W. Randolph Str. wurde gestern die Leiche eines etwa vier Monate alten Knäbleins gefunden. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bisher jede Spur. Die Polizei wird den Fall genau untersuchen.

Starb an den Blattern.

In ihrer Wohnung an der South Campbell Ave. ist gestern Nachmittag Frau Minard nach nur zweitägigem Krankenlager an den Blattern gestorben. Das Haus ist sofort einer gründlichen Desinfektion unterzogen und vorläufig unter Quarantäne gestellt worden. Es ist dies der erste Blatternfall, der sich in jener Gegend zugetragen hat.

Ein neues Gotteshaus.

An der südöstlichen Ecke von Diversey und Best Ave. ist gestern mit den Erdarbeiten für den Bau einer Kirche der Anfang gemacht worden. Zu der Gemeinde, die in dem neuen Gotteshause ihre kirchlichen Uebungen abhalten wird, gehören viele ehemaligen Mitglieder der Emanuel-Kirche zu Lake View, Ecke Sheffield Ave. und Marianna Str., die vor längerer Zeit in Folge von Meinungsverschiedenheiten aus dem Konferenzverbande austraten. Die neue Kirche wird im gothischen Baustile, mit einem Kostenaufwand von $22,000, aufgeführt werden. Die Frontlänge soll 50 Fuß, und die Tiefe 125 Fuß betragen. Das Innere soll aufs Prächtigste mit allerlei Stukkaturen und Verzierungen geschmückt werden. In dem großen Beetsaale werden nahezu 900 Personen Platz finden können. Hinter der Kirche soll ein Gebäude aufgeführt werden, das im ersten Stockwerk die Sonntagsschulzimmer und im zweiten die Wohnung des Pastors enthalten wird. Die Gemeinde ist unabhängig und wird sich vorläufig keiner bestimmten Kongregation anschließen.

Ein zurückgelassenes Kind im Eisenbahn-Waggon.

Eine junge, gut gekleidete Frau bestieg heute beim Union-Bahnhof einen Zug der Fort Wayne-Bahn. Sie hatte nebst anderen Paketen einen verschlossenen Korb bei sich, den sie unter einen Sitz des Wagens stellte. In der Station Englewood verließ sie den Zug und ließ den Korb, als ob sie denselben vergessen hätte, zurück. Kondukteur Primer wollte der jungen Frau gefällig sein und eilte ihr mit dem Gepäckstück nach, konnte sie jedoch nicht mehr erreichen. Wieder zum Zuge zurückgekehrt, kam es ihm vor, als ob er ein Geräusch, aus dem Korbe kommend, hörte, und öffnete deshalb den Deckel desselben. Er war nicht wenig überrascht, ein pausbackiges, ungefähr sechs Monate altes Kind, ihm entgegenlachend, darin zu sehen. Da nicht angenommen werden kann, daß die Frau aus Versehen ihr Kleines im Waggon zurückließ, so muß man auf eine neue Art, sich eines Kindes zu entledigen, schließen.

Der kleine Wurm wurde in die Obhut des Stationsvorstehers von Englewood gegeben.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Gesellschaft.

In der „Aurora Turnhalle" kommt am nächsten Sonntage zum ersten Male die große Lokal-Posse „Der Corner Grocer von der Milwaukee Ave." zur Aufführung. Das Stück ist nach dem in New York bereits 100 Mal zur Aufführung gekommenen Zugstück „Der Corner Grocer von Avenue A" für Chicago'er Verhältnisse umgearbeitet und erzielte bei der letztsonntäglichen Aufführung in Müllers Halle einen Riesen-Erfolg. Ganz besonders macht die Direktion auf die zahlreichen Gesangs-Einlagen aufmerksam. Die Titelrolle liegt in den Händen des Herrn Berla.

Im „Apollo-Theater" wird das ausgezeichnete Volksstück mit Gesang „Der Leiermann und sein Pflegekind" über die Bretter gehen. Der „Leiermann" ist eine von Herrn Kroeners Glanzrollen, ebenso zählt Frl. Ahlfeld das „Rieckchen" zu ihren besten Partien. Da die übrigen Rollen mit den Damen Rolf, Schmidt und Stolle, sowie den Herren Schindler, Hoch, Zehlicke, Henz und Dittmar besetzt sind, so läßt sich eine brillante Vorstellung voraussetzen.

In Müllers Halle gastirt Ferdinand Schütz in der Operette „Der Postillon". Die Damen Sereni, Zürn, Norman, sowie die Herren Rodenberg, Nathanson, Krause, Gebhard u.s.w. werden die Obengenannten bestens unterstützen. Die Operette wird außerdem glänzend ausgestattet werden. Ferdinand Schütz wird das berühmte „Peitschenlied", und Frl. Ristow einige ihrer Bravour-Arien zum Besten geben.

Freibergs Opernhaus.

Die Anerkennung, welche der umsichtigen und beliebten Direktion und dem leistungsfähigen Personale dieses Theaters von Seiten der Theaterfreunde gezollt wird, offenbart sich jeden Sonntag Abend durch gut besetzte Häuser und reichen Beifall. Beides darf wohl auch als ein Beweis gelten, daß Direktor Ludwig Grobecker es versteht, den Ansprüchen und Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Am nächsten Sonntag: „Lorenz und seine Schwester" und „Goldammer in tausend Aengsten", Possen mit Gesang. Beide Schwänke sind von so unverwüstlicher Komik und mit reizenden neuen Gesangseinlagen ausgestattet, daß sich jeder Theaterbesucher auf's Beste amüsiren muß.

Hörbers Theater.

Für den nächsten Sonntag hat das deutsche Theater in Hoerbers Halle eine Benefizvorstellung für den bei allen Theaterfreunden hochgeachteten und beliebten artistischen Direktor und Regisseur, Herrn M. Hahn, angekündigt. Zur Aufführung gelangt das treffliche Sensationsstück „Der Lumpensammler von Paris" von Felix Piat. Die Titelrolle, der Vater Jean, ist eine der besten Rollen des verdienstvollen Benefizianten, dem durch ein ausverkauftes Haus die Anerkennung für seine Leistungen als Schauspieler und Regisseur bewiesen werden sollte.

* Die „National Dairy Union", welche in den letzten Tagen hier ihre Jahres-Konvention abhielt, hat sich gestern vertagt. Es sind während der Konvention verschiedene wichtige Maßnahmen beschlossen worden, u. A. auch, daß die Staats-Legislatur veranlaßt werden soll, ein Gesetz zu erlassen, nach welchem Kunstbutter so gefärbt werden muß, daß sie mit wirklicher Butter keine Aehnlichkeit mehr hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schiller-Theater.

Am nächsten Sonntag wird im Schiller-Theater zum Benefiz von Frl. v. Posgay „Die Hochzeit auf dem Aventin", Trauerspiel in vier Akten von Paul Heyse, über die Bretter gehen. Die Handlung des Stückes spielt zur Zeit des römischen Kaisers Cajus Cäsar, genannt Caligula (37—41 nach Christi Geburt), der nach einer kurzen Regierungszeit einer Verschwörung seiner empörten Unterthanen zum Opfer fiel. „Caligula" war, wie die Geschichte berichtet, einer der grausamsten und rücksichtslosesten Herrscher, die jemals auf dem römischen Thron gesessen haben. Paul Heyse hat es verstanden, den hochinteressanten Stoff in geistvoller Weise zu verarbeiten. Die Charakterzeichnung der einzelnen Personen ist bis ins kleinste Detail aufs Treffendste durchgeführt worden. „Die Hochzeit auf dem Aventin" ist unzweifelhaft eines der besten Werke des geistvollen Verfassers und übertrifft entschieden sein historisches Drama „Hans Lange", das hier während der vorigen Saison mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Frl. v. Posgay wird am nächsten Sonntag in ihrer Rolle, als die „Braut Clölia", Gelegenheit haben, sich in der vortheilhaftesten Weise zu zeigen. Am Ehrenabende dieser talentvollen Künstlerin wird sicherlich das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Welb. Die Rollenbesetzung ist eine vorzügliche und stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Cajus Caesar, genannt Caligula . . . Ferd. Welb
Caesonia, seine Frau . . . . . Hedwig Beringer
Claudius, des Kaisers Oheim . . . George LeBret
Cassius Chaerea, Präfekt der Prätorianer . R. Wirth
Callistus, Freigelassener des Kaisers . . . L. Kreiß
Proteus, Freigelassener des Kaisers . Helmar Lerski
Cajus Calpurnius Piso . . . . . . Franz Kauer
Cloelia, seine Braut . . . . . Louise von Posgay
Marius, sein Oheim . . . . . Hermann Werkle
Lucius, sein Vetter . . . . . Wilhelm Gehring
Philo, Sprecher einer jüdischen Gesandtschaft, Fischer
Der kaiserliche Palastpräfekt . . . . Carl Pechow
Decius, Verwandter des Piso . . . Jacques Horwitz
Titus, Verwandter des Piso . . . . . Carl König
Glabrio, ein Ritter . . . . . . Xaver Reichel
Ventidius, ein Senator . . . . . Karl Müller
Eunus, Pförtner im Hause des Cajus . Adolf Beyer
Ein Slave des Piso . . . . . Hermann Hirschburg
Eine Slavin der Cloelia . . . . Anna Rothmeier
Eine Zitherspielerin . . . . . . Clara Lapping

Gefolge des Kaisers. Eine jüdische Gesandtschaft aus Alexandria. Prätorianer. Priester. Verschworene. Flötenspieler. Sklaven und Sklavinnen.

Ort der Handlung: Rom. Das Haus der Pisonen am Aventin und der Kaiserpalast.

Kurz und Neu.

* Das Töchterchen von Frau Gustave Smith, Nr. 7409 Morgan Str., fiel heute Morgen in einen Kessel mit siedendem Wasser und starb alsbald an den Folgen der gräßlichen Verbrühung.

* Der 22 Jahre alte Friedrich Wiesel, der bei seiner Schwester in dem Hause Nr. 5315 Aberdeen Str. wohnte, machte gestern den Versuch, seinem Leben mit Karbolsäure ein Ende zu machen. Eine unglückliche Liebschaft veranlaßte ihn zu der verzweifelten That.

* Die Beamten der „West Division Str. Ry. Comp." bestreiten die Wahrheit der gestern in Umlauf gesetzten Nachricht, welche besagte, daß die nach Cicero führende elektrische Bahn von der „W. D. Str. Ry. Co." angekauft worden sei.

* Die regelmäßige Monatsversammlung des „Improvment & Protective Club" von der 20. und 21. Ward findet heute Abend in Boesens Halle, 162 North Ave., statt. „Die Höherlegung der Eisenbahngeleise" ist das Thema, über welches debattirt werden soll.

* In der Universalistenkirche an der Ecke von Stewart Ave. und der 66. Str., ist heute im Interesse der Nothleidenden eine neue Hilfsstation eröffnet worden. Dieselbe steht unter der Leitung der „Women's Emergency Association", und zwölf Bittsteller, die sich noch im Laufe des frühen Vormittags einfanden, fanden prompte Hilfe.

* In der gestrigen Versammlung der Leiterinnen der „Women's Baking Co." wurden die folgenden Damen in das Direktorium gewählt: Frau Sara Steenberg, Präs.; Frau Laura G. Fixen, Vize-Präs.; Frel. Mary J. Anderson, Sekr.; Frau Anna L. Wilbur und Dr. E. J. Avery, Finanzsekr.; Frl. Caroline Huling steht also nicht mehr an der Spitze der Geschäfte, und die Leiterinnen hoffen jetzt durch sparsame Verwaltung die „Baking Co." auf eine finanziell gesunde Basis zu bringen.

Comstocks Gesellschaft.

Die „Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters", in welcher Anthony Comstock bekanntlich eine große Rolle spielt, feierte ihr 24. Stiftungsfest kürzlich durch eine Massenversammlung in der „Association Hall". Samuel Colgate, der Präsident, führte den Vorsitz, und Anthony Comstock, der Sekretär und Ober-Bonze, verlas den Jahresbericht, in welchem er sich natürlich selber am meisten Weihrauch streute. Der hl. Antonius sagt z.B., daß er besonders stolz darauf sei, den „Danse du Ventre" auf der Ausstellung in Chicago und später auch in der guten Stadt New York unterdrückt zu haben. Er schwelgte in der Erinnerung an den Feldzug gegen die Legislatur von New Jersey bezüglich der Widerrufsbill der Rennbahngesetze, dem Saxton'schen „Anti-Poolgesetz" stimmte er ein Loblied an, und dann gab er seine Erfahrungen im Kampf gegen die Spielhöllen zum Besten. — Nunmehr ließ es Herrn Dr. J. O. Peck keine Ruhe mehr. Er erhob sich zu einer Ansprache, in welcher er zunächst seinen Freund Dr. Parkhurst bis über den Schellenkönig puffte und sich dann kühn zu der Behauptung aufschwang, daß Parkhurst und Comstock heute die größten Männer in New York seien — der eine, weil er den Mayor und die regierende Klique an der Gurgel habe, und der Andere, weil er den Verbrechern im Allgemeinen einheize. In diesem Sinn sprachen sich später auch noch Dr. A. J. F. Behrends, Kilian Van Rensselar und der Rev. Dr. Peter Stryke aus. (N. Y. Staatsztg.)

Mrs. Leland Stanford vs. C. P. Huntington.

Binnen kurzer Zeit wird in San Francisco, seitens der Wittwe des verstorbenen Senators Stanford, ein Prozeß gegen den Eisenbahnkönig C. P. Huntington angestrengt werden, bei dem es sich um mehrere Millionen in Aktien und Schuldverschreibungen und die Kontrole der bedeutenden Pacific-Eisenbahn-Interessen handeln wird. Herr Huntington wird, um die Sache nicht zu beschönigen, einfach der Unterschlagung beschuldigt. Es wurde an ihn die Forderung auf Ersatz gestellt, aber es heißt, daß Huntington dieser Forderung nicht nachkommen könne, weil er auf die betreffenden Werthpapiere eine Anleihe aufgenommen und somit nicht in deren Besitz sei. Dieser Prozeß wird dem Publikum Gelegenheit geben, einen Einblick in die Art und Weise zu thun, in der die Geschäfte dieser Eisenbahnen gehandhabt sind, welche es ermöglichen, daß deren Haupteigenthümer vielfache Millionäre werden, während andere Betheiligte häufig an den Bettelstab kommen.

Man hatte stets vorausgesetzt, daß der Werth der Stanford'schen Hinterlassenschaft $30,000,000—$40,000,000 betrage und die Ueberraschung war groß, als es sich herausstellte, daß Liegenschaften und bewegliches Eigenthum bloß eine Summe von $17,000,000 repräsentirten. In den Händen Huntingtons sollen sich folgende Werthe befinden:

3250 Aktien Atchison, Topeka & Santa Fe.
11,250 Aktien Southern Pacific.
16,526 Aktien Newport News & Miss. Valley R. R.
681 Aktien Chesapeake & Ohio.
3762 Aktien Illinois Central.
1939 Bonds Galvest. Harrisb. & San Ant., 5 Proz.
185 Bonds Chesapeake & Ohio.
799 Bonds Mex. Intern. Railw. Co.
1274 Bonds Illinois Central.
3788—69,088 Bonds Kentucky Centr. Trust Fund.

Die erste Entdeckung von Unregelmäßigkeiten machte Frau Stanford dadurch, daß $300,000 Verlassenschafts-Verbindlichkeiten an die Pacific Improvement Co. rückbezahlt wurden, ohne daß sie als Vermögensverwalterin davon Kenntniß hatte. Eine genaue Nachforschung ergab, daß die betreffende Schuld durch den Verkauf gewisser Eisenbahn-Werthpapiere gedeckt wurde, die sich nicht im Besitze von Frau Stanford befanden und deren Verkauf sie nicht authorisirt hatte. Weitere Untersuchungen ließen den Verdacht aufkommen, daß Huntington diese Papiere an sich selbst verkauft hatte und daß er die Kontrolle wichtiger Werthe zur Zeit besaß, als er die Schuld seines verstorbenen Kollegen an die Pacific Improvement Co. löschte. Dann vergewisserten sich Frau Stanfords Advokaten, daß Huntington im Besitze einer großen Liste von Werthpapieren sei, auf welche die Stanford'sche Hinterlassenschaft Anspruch hatte.

Die Entdeckung der angeführten Unregelmäßigkeiten seitens Huntingtons, durch Frau Stanford sind es nun, welche zu dem bevorstehenden Prozesse führen, der eine der größten finanziellen Sensationen zu werden, und einen Lichtstrahl in die Verwaltungsverhältnisse der Pacific Eisenbahnmagnaten zu werfen verspricht.

Der Mensch in seine Bestandtheile aufgelöst.

Im National-Museum in Washington befindet sich unter anderen Sehenswürdigkeiten eine Anzahl Flaschen, die die chemischen Bestandtheile eines 154 Pfund wiegenden Menschen vor Augen führen. Die größte Flasche enthält Wasser — 94 Pfund. In anderen Gefäßen befinden sich 3 Pfd. Eiweiß, 10 Pfd. Leim, 34½ Pfd. Fett, 8¼ Pfd. phosphorsaurer Kalk, 10 Pfd. kohlensaurer Kalk, 3 Unzen Zucker und Stärke, 7 Unzen Fluorcalcium, 6 Unzen phosphorsaure Magnesia und ein wenig gewöhnliches Kochsalz. In anderer chemischer Beziehung enthält der Mensch 97 Pfund Sauerstoff, 10 Pfd. Wasserstoff, 3 Pfd. 13 Unzen Stickstoff und Kohle einen ganzen Kubikfuß. Was die chemischen Elemente anbetrifft, so sind zum Bau des Körpers nothwendig 4 Unzen Chlor, 3½ Unzen Fluor, 8 Unzen Phosphor, 3½ Unzen Schwefel, 2½ Unzen Natrium und Kalium, eine Zehntel-Unze Eisen, 2 Unzen Magnesium und 3 Pfd. 3 Unzen Calcium.

— Billy: „Ich bin nur froh, daß ich nicht ein paar Jahrhundert später auf die Welt gekommen bin!" — Papa: „Warum denn, Billy?" — Billy: „Na, denk' man blos, Papa, wieviel die armen Kerls mehr Weltgeschichte zu lernen haben werden, als wir!"

Todes-Anzeige.

All unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater **August Schultze** in Bergedorf, bei Hamburg, in Deutschland nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Louise Loeffler, Tochter.
Theodor und August Schultze, Söhne.
Regina Schultze, geb. Kellermann, Schwiegertochter.
Richard u. Otto Loeffler, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Frau **Marie Jaeger**, geb. Foerster, am 17. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 5917 Dearborn Str., nach Oakwood-Friedhof. dfr
Ernst Jaeger.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Johanna Geisler**, geb. Lange, am Donnerstag, den 18. Januar, 1 Uhr Mittags nach kurzem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 31 Jowa Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Friedrich Geisler, Gatte.
Fritz und Paul, Söhne.
Hedwig Gründel, Anna Krautbahn, Marie Szech, Emma Geisler u. Olga Geisler, Töchter.
Georg Gründel, Louis Krautbahn, Albert Szech, Schwiegersöhne; nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Ella Hamann** nach kurzem schwerem Leiden gestern, den 18. Jan., 2 Uhr 30 Min., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 59 Woodside Ave., am Samstag, den 20. Jan., 2 Uhr Nachmittags, nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bittet
Die Familie Hamann.

Gestorben: Gustav Baumeister, 34 Jahre alt, in Houston, Texas. Beerdigung vom Elternhause, 121 Sedgwick Str., nach Graceland, am Samstag, den 20. Januar, 2 Uhr Nachmittags, keine Blumen.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Killarney.
Chicago Opera House—The Corner Grocer.
Columbia Theater—The Butterflies.
Clark Str.-Theater—Siberia.
Empire Ole Olsen.
Grand Opera House—Little Puck.
Haymarket Theater—Old Kentucky.
Hooleys Theater—The second Mrs. Tanqueray.
McVickers Theater—The Love Chase.
Schiller Theater—Americans Abroad.
Windsor—The Still Alarm.

Zuvorkommende Verbrecher.

Ein merkwürdiger Vorschlag kommt aus den Prairien des Indianer-Territoriums und liegt nunmehr dem Justiz-Departement in Washington zur Begutachtung vor. Wenn europäische Zeitungen bei Besprechungen desselben wieder einmal die stereotype Bemerkung machen sollten: „Echt amerikanisch", so würde man es ihnen kaum verübeln können. Der Dalton'schen Räuberbande wird es im Territorium zu ungemüthlich, seit dasselbe sich von Jahr zu Jahr immer dichter bevölkert, allenthalben neue Ortschaften aus dem Boden wachsen, Farmer sich in großen Massen auf dem fruchtbaren Prairieboden ansiedeln, und Eisenbahnen das Gebiet von allen Seiten durchziehen. Sie wollen ihr Räuberhandwerk aufgeben und friedliche Bürger werden, weshalb sie dem Generalanwalt durch Bundesmarschall Nix von Oklahoma anbieten, mit ihnen zu „setteln". Die ganze Bande von Mördern, Eisenbahn- und Bankräubern erbietet sich, freiwillig eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren abzusitzen, wenn man sie dann nicht weiter über ihre vergangenen Verbrechen zur Rechenschaft ziehen will.

Dieses „Setteln" mit den Behörden scheint sich bei unseren Herren Verbrechern einer zunehmenden Beliebtheit zu erfreuen. Bekanntlich „settelte" auch Frank James, als er sich nach der Ermordung seines Bruders Jesse stark in die Enge getrieben sah, mit dem vormaligen Gouverneur Crittenden, ehe er sich diesem auslieferte. Auch Patrick Prendergast, der Mörder Mayor Harrisons, machte einen schwachen Versuch, während seines Mordprozesses mit dem Kriminalrichter zu „setteln", hatte aber dabei kein Glück. Er erbot sich bekanntlich, jede Strafe ruhig hinzunehmen, nur gegen die Todesstrafe werde er appeliren. Merkwürdigerweise machte dieses großmüthige Anerbieten des geschätzten Mörders weder auf den Kriminalrichter, noch auf die Jury den geringsten Eindruck.

Was für eine vertrauenswürdige Bande von Oklahoma aus durch Bundesmarschall Nix sich an den Generalanwalt in Washington wendete, um mit demselben zu „setteln", kann man schon aus den Namen dieser zweifelhaften Biedermänner sehen, von denen der Eine den vertrauenerweckenden Namen „Dynamite Bill" führt; ein Anderer hat den nicht weniger anheimelnden Namen „Slaughter Kid". Man kann sich unschwer vorstellen, welchen Erfolg die Herren „Slaughter Kid" und „Dynamite Bill" mit ihrer Absicht, „friedliche Bürger" zu werden, haben würden. Hoffentlich antwortet ihnen der Generalanwalt auf ihren Vorschlag zu „setteln", kurz und bündig mit dem Namen des Bundesmarschalls in Oklahoma: „Nix!!" („Linc. Volksbl.")

Das Kennzeichen des Todes.

Das „Oakland-Journal" schreibt: Den Eintritt des Todes mit einer über jeden Zweifel erhabenen Sicherheit in allen Fällen festzustellen, ist von jeher das Bestreben der wissenschaftlichen Medizin gewesen, und heutzutage, wo die Leichenverbrennung immer mehr an Ausdehnung zunimmt, gewinnen die medizinischen Untersuchungen und Experimente zur zweifellosen Feststellung des Todes eine erneute Bedeutung.

Eine kürzlich in der englischen medizinischen Zeitschrift „The Lancet" veröffentlichte Untersuchung von Eduard Haward kann als Zusammenfassung der bis jetzt festgestellten oder in Betracht gezogenen Beweise für den eingetretenen Tod gelten. Haward hat in einem einzelnen Falle nicht weniger als zehn Todesproben angstellt. Von diesen sprachen acht für, zwei gegen den erfolgten Tod der betreffenden Person. Unter den positiven Todesmerkmalen wurden unter anderem genannt: Völliger Mangel des Herztons und der Herzbewegung, völliger Mangel der Athembewegungen, Uebereinstimmung der Temperatur des Körpers mit derjenigen der umgebenden Luft, Abwesenheit jeder Reizbarkeit der Muskeln und Muskelgruppen durch elektrische Ströme, Entstehung von braunen Flecken bei subcutaner Injektion von Ammoniak, Todtenstarre und so weiter.

Ein negatives Ergebniß ergaben, also für die Forterxistenz des Lebens sprachen: Bei der Oeffnung einer Ader, durch welche das Gerinnen des Blutes konstatirt werden sollte, befand sich das Blut noch in flüssigem Zustande. Diesem Umstand konnte indessen keine so große Wichtigkeit beigemessen werden, weil das Blut unter gewissen abnormalen Bedingungen auch nach dem Tode flüssig bleiben kann. Wichtiger war das Fehlen eines zweiten Merkmales, dem von manchen große Bedeutung beigemessen wird. Wenn die Finger der für todt gehaltenen Personen gegen ein intensives Licht gehalten und zwischen zwei enge an einander geschlossenen Fingern hindurchgesehen wird, so wird, falls die Person noch lebt, eine scharlachrothe Linie wahrgenommen, welche fehlt, wenn der Tod erfolgt ist. Im vorliegenden Falle war die Linie vollkommen sichtbar, obwohl der Tod durch den Beginn der Verwesung außer Zweifel gestellt war. In einem anderen Falle zeigte derselbe Versuch den Tod einer Dame an, die in Wirklichkeit noch lebte.

Aus dieser Untersuchung geht hervor, daß der Zustand des Blutes und das Vorhandensein oder das Fehlen der scharlachrothen Linie über den Eintritt des Todes nicht mit absoluter Sicherheit entscheiden: das erste Merkmal insofern nicht, als das geronnene Blut allerdings den Tod mit Sicherheit anzeigt, sein flüssiger Zustand aber nicht mit derselben Sicherheit die Fortdauer des Lebens annehmen läßt. Diese Unsicherheit der gewöhnlich als Todesmerkmale angesehenen Thatsachen hat bekanntlich Justinus Kerner zu seinem tief empfundenen Gedichte „Todesprobe an der Leiche einer Mutter" veranlaßt.

Der 400. Geburtstag von Hans Sachs.

Aus Nürnberg wird dem „Berl. Tageblatt" geschrieben: Der auf den 5. November fallende 400. Geburtstag des Meistersingers Hans Sachs soll durch eine großartige Feier begangen werden. Nach dem vorläufig entworfenen Programm soll ein Festzug, der im Arrangement und Kostüme uns in die Zeit von Hans Sachs versetzen soll, unter Betheiligung der Gewerke und der Jugend sich zum Hans Sachs-Denkmal bewegen, woselbst den Manen des Meistersingers eine Huldigung dargebracht wird. In einem geschlossenen Raume wird ein Festakt mit Festrede, welche der erste lebende Hans Sachs-Forscher, Herr Dr. Götze von Dresden, halten wird, stattfinden. Außerdem wird ein Festbankett veranstaltet, und im Stadttheater Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" aufgeführt. Das Stadttheater wird ferner in der Festwoche auf die Gedenkfeier bezügliche Stücke, z. B. „Hans Sachs" von Lortzing zur Aufführung bringen. Von Dilettanten ist die Darstellung von Schwänken aus der Feder Hans Sachs' geplant. Eine populär gehaltene Festschrift wird herausgegeben werden. Die Katharinenkirche, die durch Richard Wagners: „Die Meistersinger von Nürnberg" eine große Berühmtheit erhalten hat, da ja ein Theil der Oper dort spielt, soll zu einem Hans Sachs-Museum umgestaltet werden und eine Einrichtung erhalten, welche dem Aussehen während einer Meistersinger-Produktion zu Hans Sachsens Zeit entsprechen würde. Zu bemerken: gegenwärtig wird die Katharinenkirche als Theaterdekorationsmagazin verwendet.

Tschudi als Geschichtsfälscher.

In der letzten Nummer der „Hochschul-Nachrichten" wird berichtet, daß Professor Schulte in Freiburg i. B. einen Vortrag über den berühmten schweizerischen Historiker des 16. Jahrhunderts, Aegidius Tschudi, als Urkundenfälscher gehalten habe. „Die vorgebrachten Beweise", so heißt es in dem Referate, „lassen kaum einen Zweifel daran übrig, daß Tschudi, der als der erste seines Stammes 1559 geadelt wurde, eine ganze Reihe von Urkunden gefälscht hat, um für seine angeblich adlige Familie eine lückenlose Genealogie von Anfang des 10. Jahrhunderts bis in das 14. Jahrhundert hinein herzustellen. Um einen solchen Stammbaum hätten die Tschudi von den ältesten deutschen Fürstengeschlechtern, den Habsburgern, Zähringern, Zollern und Welfen beneidet werden müssen. Durch die Entdeckung dieser in Anbetracht ihrer Entstehungszeit nicht so sehr auffallenden Fälschung fällt Alles das, was bisher sogar in den Schulen von der älteren Geschichte des Kantons Glarus gelehrt wurde, in sich zusammen. Da das Land Glarus seit unvordenklichen Zeiten Eigenthum des Klosters Säckingen war, wird auch eine wichtige Periode seiner Geschichte davon mit betroffen. Der exakten Geschichtsforschung ist es gelungen, an Stelle des eingefallenen Gebäudes einen bereits ziemlich vorgeschrittenen Neubau zu errichten, der für den Verlust liebgewordener Ueberlieferungen den mit Recht verlangten Ersatz bieten kann; der Vortragende erachtet es für seine Pflicht, daran kräftigst mitzuarbeiten." Diese Bemerkung muß das allergrößte Interesse erregen, und es ist daher abzuwarten, in welcher Weise Schweizer Historiker diesen gegen ihren Altvater geschleuderten Vorwurf aufnehmen, resp. zurückschleudern werden. („Frankf. Ztg.")

Wohnhäuser aus Asche.

Wohnhäuser aus Asche sind eine neue Errungenschaft der Bautechnik in Deutschland. Allerdings hat man ja schon seit Jahren die Asche für Bauzwecke mannigfach verwerthet, z. B. zu Füllungen u.s.w. und auch wohl aus Asche Steine für leichte Zwischenwände hergestellt. Ein mehrstöckiges Wohnhaus hat nun Baumeister Wagner in Limburg a. L. ganz aus Asche hergestellt. Alles Mauerwerk vom Sockel aufwärts besteht ohne Ausnahme aus Asche und zwar ohne jede Sandbeimischung, auch beim Mörtel nicht. Auch die Stockwerkböden werden ebenfalls aus einem Aschengemenge (anstatt Holzdichtung) angelegt und sogar das kuppelförmige Dach besteht aus einer nur wenige Centimeter dünnen wetterfesten Gypsschicht. Auch die für den (byzantinischen) Styl nothwendige Steinhauerarbeit ist unter Zuhilfenahme von Bruchschutt von natürlichem Stein kaum unterscheidbar hergestellt. Dies Verfahren hat offenbar volkswirthschaftliche Bedeutung, da bisher völlig werthlose Massen von Asche, Schutt und Kies in dieser Form zu Werthen gemacht werden, bei deren Herstellung außerdem Arbeiter Beschäftigung finden.

— Professor: „Hören Sie, wenn Sie nicht riechen, wie es hier stinkt, dann muß Ihre Nase mit Blindheit geschlagen sein!"

— Der Tapezierer Leimle hat unmittelbar neben seinem Laden seine Schlafzimmer. Eines Abends kommt er stark angeheitert nach Hause; in seinem Dusel gelangt er, anstatt in sein Schlafzimmer, in den Laden und legt sich dort in das am Schaufenster ausgestellte — Musterbett!

Verlorene Kriegsschiffe.

Während des Jahres 1893 sind insgesammt sieben Kriegsschiffe verloren gegangen. Rußland hat den Verlust des geschützten Kreuzers „Witjatz", der Schwester des zum Mittelmeergeschwader gehörenden „Rynda", und des Monitors „Russalka" zu beklagen. Ersteres Schiff, 2950 Tonnen groß, mit 10—6-Zöllern bewaffnet, wurde am 29. April in der Bai von Lazarew von dem Brasilianer „Almirante Barroso", einem Kadettenschiff, gerannt und sank. Der „Barroso" strandete in demselben Jahre, nachdem er den Suezkanal passirt hatte, bei Kai Garib im Rothen Meere und ging ebenfalls verloren; die aus 317 Köpfen bestehende Mannschaft wurde gerettet. Der Monitor „Russalka" lief in Begleitung des Kanonenbootes „Tuca" am 19. September von Reval nach Helsingfors aus und verschwand während eines Sturmes mit Mann und Maus als das 106. Kriegsschiff, das im Laufe von 180 Jahren im Finnischen Meerbusen verloren ging. „Russalka" hatte 12 Offiziere und 166 Mann an Bord, wovon 69 nicht zur Schiffsbesatzung gehörten. — Frankreich verlor den Aviso erster Klasse „La Bourdonnais", der während eines Sturmes bei St. Marie del Madagascar auflief und von der Besatzung verlassen wurde, wobei 23 Mann ertranken. Das Kriegsgericht sprach den Kapitän Vaillaume frei. „La Bourdonnais" ist das 15. Kriegsschiff, das die französische Marine seit 1870 verloren hat; zuletzt sank 1889 der Aviso „Vallage", der auf ein Riff der Pomotu-Inseln gerathen war. Den größten Verlust hatte in diesem Jahre England, dessen Flaggenschiff des Mittelmeeres, die 10,470 Tonnen große „Victoria" am 22. Juni vom Panzer „Camperdown" an der tunesischen Küste gerannt wurde und den Vizeadmiral Tryon nebst 368 Mann mit in die Tiefe nahm. Dort ruht das Schiff 150 Meter unter der Oberfläche des Mittelmeeres, unerreichbar für Taucher. Ein neue „Victoria", jedoch 4000 Tonnen größer, baut W. Armstrong in Elswick, der auch das gesunkene Schiff geliefert hatte. Als sechstes Schiff ist der „Alexander Petion", der Regierung von Haiti gehörend untergegangen. Das in Havre gebaute, nur 450 Tonnen große neue Stahlschiff sank auf bisher unaufgeklärte Weise bei Cap Tiburton und von den 80 Köpfen ist nur ein Matrose in hoffnungslosem Zustande gerettet worden. Am 27. November endlich wurde der 3600 Tonnen große Panzermonitor „Javary" mit der Flagge des Generals de Mello von den Forts von Rio de Janeiro in Grund geschossen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Barbier für Samstag und Sonntag. 489 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher für Reparatur, kann auch Shop kaufen. 2440 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Junge, einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schreiner an Saloon-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, der selbständig an Brod und Cakes arbeiten kann. 461 W. 12. Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, welcher Business-Lunch kochen und etwas englisch sprechen kann. 1829 Milwaukee Ave. John Steiner. fsa

Verlangt: Ein braver Junge um Zeitungen auszutragen. 816 Seminary Ave.

Verlangt: Zwei süddeutsche Männer, um Feuerholz zu machen und im Saloon behilflich zu sein, kein Lohn, blos um die Kost, gutes Heim für zwei Monate. Geo. Webers Hotel, Willow Springs. df

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Prozent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 2jalj

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine kinderlose Familie, um für freie Wohnung Pferd und Wagen in Ordnung zu halten. Nachzufragen 233 S. Peoria Str. ff

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340 State Str. 13janlw

Verlangt: Zwei gute Handmädchen an Shopröcken, nur gute sollen vorsprechen. 48 Cornell Str., hinten. dofr

Verlangt: Alle Näherinnen für Hand- und Maschinenarbeit Versammlung Sonntag Nachmittag, um 2 Uhr. 676 N. Ashland Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, von 40 bis 45 Jahre alt. 175 Rumsey Str.

Verlangt: Starkes katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Lohn $2.50, kleine Familie. 434 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 482 Lincoln Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, Lohn $2 die Woche. 3517 S. Halsted Str.

Verlangt: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave. fsm

Verlangt: Deutsche Köchinnen und Mädchen erhalten sofort die besten Plätze der Nordseite durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 923 Milwaukee Ave., unterster Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. 491 Dearborn Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. D. Deist, 2101 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann. 249 E. 26. Str.

Verlangt: Eine Amme für ein zwei Monate altes Baby. Zu erfragen 4806 Evans Ave., Südseite.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeiten. Guter Lohn. 91 Hill Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin im Saloon. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren um im Haushalt mitzuhelfen, muß zu Hause schlafen. 385 Lincoln Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 3404 Forest Ave.

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches englisch sprechen und gut kochen kann, in Privatfamilie. Empfehlungen verlangt, guter Lohn. 891 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Ecke 16. und Clark Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $2. 179 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen mit guten Empfehlungen zu 2 Kindern, 15—16 Jahre alt. No. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit, sehr gute Heimath, Süddeutsche vorgezogen, keine Kinder. 4023 S. Ashland Ave. fsamo

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 72 Seward Str., nahe 18. Str. und Canalport Ave., Saloon. df

Verlangt: Ein starkes Mädchen, für waschen und bügeln. 4200 Grand Blvd. dfr

Verlangt: Eine ältere Frau findet ein Heim und kleine Vergütung. 877 S. Washtenaw Ave. dfsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 5300 State Str. df

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 909 Ogden Ave. dff

Verlangt: Eine zuverläßige ältere Person, welche gutes Heim wünscht, kleiner Lohn. 715 N. Halsted Str., 1. Flat. dfr

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 15jnlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8bz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als erste oder dritte Hand. 596 Wells Str., Basement. —fr

Gesucht: Stellung in einem Store, kann englisch, deutsch und polnisch sprechen, verstehe Schreinerarbeit, habe Empfehlungen. Briefe unter H 41, Abendpost. mdofr

Gesucht: Ein lediger Cakebäcker sucht Arbeit, hat schon selbständig gearbeitet, sieht nicht auf hohen Lohn. Briefe erbeten unter Z. 6, Abendpost. fsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, Waiter, oder zweiter Bartender, hat als solcher schon gearbeitet. H. Zander, 5326 Shields Ave.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann giebt $5 Demjenigen, der ihm beständige Arbeit verschafft, derselbe hat Referenzen, wo er drei Jahre als Janitor und Gärtner war. H. Schwartz, 726 W. Adams Str.

Gesucht: Ein starker mittelloser jüdischer Mann, 32 Jahre alt, spricht gut englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung, beste Zeugnisse. Briefe erbeten unter Z. 28, Abendpost.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, 40 Jahre alt, unverheirathet, sucht Stelle für Board und Room. Briefe erbeten unter D 14, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverläßiger Vormann an Brod sucht Stellung. Adr. R, care News Depot, 282 North Ave. fsa

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch und englisch spricht, wünscht dauernde Beschäftigung. Adr. B 11, Abendpost.

Gesucht: Ein Arbeiter wünscht einen Platz, um für sein Board zu arbeiten. Adr. 1906 Milwaukee Ave., C. Schneider.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. 147 Fullerton Ave.

Gesucht: Ein verheirateter junger Mann mit Stadtkenntnissen, sucht irgend welche Beschäftigung, kann mit Pferden umgehen. 900 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 183 Wells Str., 2. Flur, hinten.

Gesucht: Eine erfahrene deutsche Köchin und Wäscherin sucht Stellung, wo noch ein Mädchen gehalten wird. Zu erfragen 767 N. Halsted Str., bei Mrs. Gertz, nahe Willow Str.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 29 Rees Str., oben.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen, in Kochen, Waschen und Bügeln erfahren, sucht Stellung. 54 Mohawk Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stellung in achtbarer Familie. Gefl. Offerten 16 W. Broome Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze, um Wöchnerinnen zu pflegen. Adresse Jungermann, 30 Penn Str., 1. Flat. fsmo

Gesucht: Eine ältere anständige deutsche Frau wünscht Plätze in guter Familie zur Stütze der Hausfrau, oder auch bei altem Ehepaar, kann gut kochen und backen, auch alle häuslichen Arbeiten verrichten. Offerten T. 17, Abendpost. fsa

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen, selbständig im Kochen, Waschen und Bügeln, sucht Stellung, beste Referenzen. 684 Sedgwick Str., 2. Flur.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht einen Platz bei älterem Herrn oder in kleiner Familie. Briefe erbeten unter F 5, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Wittfrau wünscht Plätze zum Waschen, Scheuern oder Office-Reinigen. 163 E. Ontario Str. dfr

Gesucht: Alleinstehende deutsche Wittwe sucht Stellung als Haushälterin. 257 Janssen Ave., Ecke Grace, oben. dfsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann als Bartender, Frau als Köchin suchen Stellen, beste Empfehlungen. Adresse 82 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Ein Ehepaar mittleren Alters, welches englisch spricht, wünscht Stellung, Mann ist willig, einiges zu thun, Frau wünscht Zimmerarbeit u. s. w. Gute Zeugnisse. Adresse Joseph Merz, Blue Island, Ills. mfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, macht Euch Euren eigenen Preis, muß schnell verkaufen. 164 Johnson Str., Ecke W. 14. Str.

Zu verkaufen: Kunst-Gallerie, gute Gelegenheit für einen strebsamen jungen Mann, $200 Cash, Kenntnisse nicht erforderlich, Eigenthümer geht nach Florida, wegen Krankheit. Adresse Z. 14, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Cafe, altes Geschäft. Adresse A. F. 1, Abendpost. jamo

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, wegen Krankheit und Todesfall. Nachzufragen 267 Cleveland Ave. fsa

Besondere Verhältnisse zwingen mich, mein gutgehendes Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Geschäft für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 461 W. 12. Str.

Seltene Gelegenheit. $390, billig für $650, kaufen gutgelegenen Grocery-Store mit großem Waarenlager und vollständiger Einrichtung. Miethe mit vier schönen Zimmern, Keller und Stallung nur $22. Dieser Platz muß anderer Geschäfte halber am Samstag von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags eventuell meistbietend losgeschlagen werden. Sprecht sofort vor. 3505 Wentworth Ave., nahe 35. Str.

Zu verkaufen: Alter Meat Market, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 607 Milwaukee Ave. fsa

Zu verkaufen: Billig, ein schön eingerichteter Saloon und Boardinghaus, gutes Geschäft, Lizens bezahlt, nehme auch Partner mit $700, bin Wittwe. Briefe erbeten unter Z. 39, Abendpost. dff

Zu verkaufen: Gutgehendes Privat-Boardinghaus, wegen Aufgabe des Geschäfts, billig, gute Gelegenheit für die richtige Person. 880 N. Halsted Str. 18jnlw

Zu verkaufen: Kleines Restaurant, altes gangbares Geschäft, gute Lage. 51 W. Randolph Str., im Barbershop. dfsa

Zu verkaufen: Butter-, Kaffee- und Thee-Store an der Nordseite, wöchentlicher Umsatz $250—$300. Zu erfragen 243 Hudson Ave. dff

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitung"-Route auf der Südseite. 383 25. Str. 16janlw

Zu verkaufen: Einer der prominentesten und besten Saloon-Ecke der Nordseite, Umstände halber unter günstigen Bedingungen. Standard Brauerei, W. 12. Str. und Campbell Ave. —fr

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei heizbare möblirte Frontzimmer zu ebener Erde. 1271 N. Halsted Str. fsa

Zu vermiethen: Ein kleines Zimmer an anständigen Mann oder Mädchen. 342 Larrabee Str., oben. ff

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 826 Otto Str.

Zu vermiethen: Picnic-Grove für Vereine, Logen, Familien-Picnics, billig zu haben für diesen Sommer. 1300 Clybourn Ave., Ecke Hoyne Ave., Lake View. Auch ist das Geschäft zu vermiethen. —mo

Zu vermiethen: Gute billige Schlafstellen. 2433 Wabash Ave. 19jalw

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Bettzimmer, mit oder ohne Kost. 281 Wells Str., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer zu mäßigem Preise. 364 Wells Str., eine Treppe hoch. dff

Zu vermiethen: Guter Saloon. 1203 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str. —mo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer $1, mit Board $3.50 per Woche. 329 5. Ave. 15jnlw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Farm von 10 bis 20 Acker Land nahe der Stadtgrenze. Adresse A. Z., Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Flat von 5—6 Zimmern oder Cottage nebst Stall für Buggy und Pferd. Nord- oder Westseite. Offerten unter P. 94, Abendpost. dff

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen oder billig zu verkaufen: Ein starkes 4 Jahre altes Pferd gegen ein leichtes 6—7 Jahre altes. 2509 S. Halsted Str., in Bäckerei. dfr

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Pferd, 6 oder 7 Jahre alt. 694 Fairfield Ave. fsa

Zu verkaufen: 40 schwere Arbeits-, Zug-, Fahr- und sonstige Pferde für allgemeinen Gebrauch, habe 14 der besten schweren Apfelschimmel in Chicago, keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. 795 N. Lincoln Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, sehr billig. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Muß verkaufen: Einen doppelten Wagen und stetige Arbeit das ganze Jahr. A. Arnolt, 390 E. 24. Str.

Zu verkaufen: Billig, starker Expreßwagen, nebst Pferd. 349 N. Lincoln Str., unten. fsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner für einen gutgehenden Saloon, wenig Geld, nur guter Mann. Ecke Clybourn Ave. und Division Str. fsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obiw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jnlm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Jellyline, sichere Heilung für alle Hautkrankheiten an Menschen und Thieren. 25 Cents. Agenten verlangt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 17janlw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein großer Jagdhund, braun und weiß Pointer, Wiederbringer erhält $5 bei Philipp Ittel, 505 Wells Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6200

Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Milwaukee Ave.-Sub-Division.
Lotten $250 und aufwärts, werth $500.
Bedenkt diese Gelegenheit.

—$5 Anzahlung und $5 monatlich.— 23dzlm
Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 52.

Zu vermiethen: 80 Acker Land mit Haus und Stallung für $2 den Acker. 3 Meilen südlich von Blue Island. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Ecke Lake Str. 16janlw

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1735 Milwaukee Ave. frja25nobw

Zu verkaufen: Bargain, an gepflasterter Straße, schönes neues zweistöckiges 11-Zimmer-Haus, zwei Blocks von drei verschiedenen Straßenbahnen, Preis $3600, Baar $1100. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus. 94 Clybourn Ave., oben, Frl. Edlive. dfsa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besitztiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 3jabw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jepbw

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel, Carpets etc. 220 Clybourn Ave., eine Treppe, Mrs. M. Jeuner.

Zu verkaufen: Eine neue Hauseinrichtung, sofort, billig, wegen sofortiger Abreise. 240 N. Western Ave., Top Flur.

Zu verkaufen: Billig, Betten, Tische, Spiegel, Büreaus und Verschiedenes. 126 Rees Str., top Floor. fsa

Zu verkaufen: Abreise halber, ein fast neuer Haushalt, 2 Oefen, sehr billig. Zu erfragen 314 W. 12. Str., bei Graßmann. mifr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine Saloon-Fixtures, $300 Baar. 163 N. Halsted Str. dfsa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und anprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Seltene Gelegenheit: Leute, die Lust haben, sich einer deutschen Kolonie anzuschließen, um billiges Farmland zu erwerben, sind freundlichst eingeladen, an Versammlungen, die Sonntags 2 Uhr bei Dr. O. Mayke, 1653 N. Robey Str., zwischen Belmont Ave. und Roscoe Blvd., Groß Park, stattfindet, theilzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Obengenannter. 15jnlw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juweller-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jel6m

Schaumberg-Schindlers Theater, Preis-Maskenball in Müllers Halle, Samstag, den 20. Januar. Jede vollständig costümirte Person erhält einen Preis. 6,11,12,13,17,18,19jn

Schulden! Schulden! Schulden!
Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt.
—Keine Zahlung ohne Erfolg.—
Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Doktor Von Bernauer, bitte lassen Sie Unterzeichneten Ihre Adresse umgehend zukommen. Gust. E. Rascher, 156 W. Chicago Ave., City. 16janlw

Wir drucken Geschäftskarten für $1 per Tausend, deutsch oder englisch. Rival Printing Co., 363 Larrabee Str., schickt Postkarten. 19jnlw

Ganz neue Masqueraden-Costüme sind vorräthig und werden auf Bestellung billig angefertigt bei Fräulein M. Weitzman, 117 Mohawk Str.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Kein Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 16janlm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 8aolj

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre u. Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str., Ecke Hudson Ave.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. D. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krehßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 42. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 5?4 S. Halsted Str.

Lake View:

A. C. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horden.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbach.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Krug.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Lundahl.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Busse.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibley.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strudsacker.
Ravenswood: A. R. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Prüter.
South Chicago: Frank Milbradt.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Cox.
Wilmette: A. Mai.
Woodlawn: O. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ja.: Wm. Schuh.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
W. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. [illegible] Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaeg, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpski, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kissack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Koß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
C. Wieser, 2408 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 33 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 533 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witauski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 703 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Wesharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 133 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Lamm, 210 W. Madison Str.
— Faß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffbeas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 918 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
R. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
C. C. Stephan, 1159 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen [illegible] Chicagos beliebt.

Die Tragödie des Lebens.

Roman von W. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Es sollte indessen noch günstiger kommen.

Ein leises Rauschen, wie das Streifen einer Kleiderschleppe über den Boden, wurde vernehmbar, und aufblickend gewahrte Leopold eine weibliche Gestalt, die neben der schlanken Säule, welche das zierliche Dach eines Altans trug, auf die Brüstung lehnte und hinabsah; ein freudiger Schreck durchfuhr ihn, es war Daniela, die ihn sofort erkannte.

„Leopold — Sie? Sie wollen gewiß zu Papa! Einen Augenblick — ich werde die Pforte öffnen, welche um diese Zeit von innen verriegelt ist.“

Ehe er noch eine Antwort geben konnte, war sie bereits verschwunden, um gleich darauf in ihrem hellen Kleide hinter den Eisenstäben der hohen Eingangsthür von neuem aufzutauchen, die sich zu gleicher Zeit geräuschlos öffnete; Leopold betrat den Park, und beide schritten dem Altan zu, wo sich Daniela vorher befunden, nachdem er erklärt, den Oberst auf keinen Fall mehr stören zu wollen.

„Sie stören nicht, wir haben so wie so Gäste,“ bemerkte Daniela, seinem Wunsche nachgebend, „Herr Schweighofer und seine Frau, bei denen der arme Ewald wohnte, besuchen Frau von Hasselbach. Ich bin hierher nach meinem Lieblingsplatz gegangen, wo ich Ewalds Kommen so oft erwartet habe,“ fügte sie mit bebender Stimme hinzu. „Als ich Sie vorhin da unten stehen sah, ergriff es mich übermenschlich; denn in dem Zwielicht täuschte mich Ihre Aehnlichkeit mit ihm so sehr, daß ich Ewald selbst zu sehen glaubte.“

Als sie den Blick hierauf schwermuthsvoll nach oben richtete, bemerkte Leopold an ihren langen, schwarzen Wimpern den Schimmer einer Thräne; ihre Worte, bei denen sie sich nichts gedacht, hatten ihn eigenthümlich berührt; — er begann lebhafter zu hoffen, lag doch in ihnen gleichsam eine Aussicht, daß es ihm gelingen würde, die Neigung, welche sie einst mit dem Bruder verbunden, auf sich selbst zu lenken, und ein wärmeres Gefühl, das jedoch mit der wahren Liebe wenig gemein hatte, durchzog ihn. Danielas vornehm-liebliche Erscheinung dünkte ihm in dem märchenhaften Glanz der tropischen Mondnacht doppelt anziehend, obgleich das ätherische, zur Trauer neigende ihres Wesens nicht eigentlich nach seinem Geschmack war; er rückte näher und ließ aus seinen Augen und der Stimme jenes berückende Wollen der männlichen Bezauberung sprechen, das er bisher den Frauen gegenüber fast niemals vergebens angewandt.

Aber Daniela schien es nicht zu bemerken, ihre Erinnerung weilte in diesem Momente mit schmerzlicher Lebhaftigkeit ausschließlich bei dem Verstorbenen; auch ging von ihrem Wesen trotz der weichen Lieblichkeit doch etwas unnahbares, keusches, aus, das seine Kühnheit in die Schranken wies.

„Wie glücklich muß mein Bruder gewesen sein, sich so von Ihnen geliebt zu wissen, Daniela, fast möchte ich ihn beneiden! Sie können sich nicht vorstellen, wie tief ich es empfinde, daß mit seinem Tode ein Leid über Sie kommen mußte, wofür es eigentlich keinen Trost gibt.“

„Sie haben recht, mit Ewalds Tode wurde meinem Leben eine Wunde geschlagen, die wohl kaum jemals heilt, ich hatte auf ihn die Hoffnung meiner ganzen Zukunft gesetzt; deshalb ahnen Sie auch nicht in vollem Maße, was mir genommen wurde, weil Sie zu wenig von den Verhältnissen kennen.“

„Fühlen Sie sich nicht wohl in Ihrer Umgebung, Daniela? Bitte, vertrauen Sie mir rückhaltslos, betrachten Sie mich als Ihren Freund, der Ihnen von ganzem Herzen ergeben und alles, was in seinen Kräften steht, für Sie zu thun bereit ist,“ entgegnete Leopold eindringlich.

Daniela bereute fast die Aeußerung, welche ihr im Aufwallen der Gefühle entschlüpft, aber durfte sie nicht vor dem Bruder Ewalds ein vertrauendes Wort sprechen, sich einmal die täglich drückender werdende Last von der Seele wälzen? —

„Ich glaube und danke Ihnen, Leopold; Ihre Freundlichkeit thut mir doppelt wohl, da sie von Ewalds Bruder kommt, doch helfen können Sie mir nicht; das, worin der große Kummer meines Lebens besteht, läßt sich schwer in Worte fassen. Sagen Sie selbst, ob es nicht ein qualvolles Bewußtsein ist, im Hause gleichsam nur geduldet, als eine lästige Zugabe betrachtet zu werden, von der man sich gern befreien möchte; und das täglich, ja stündlich empfinden zu müssen.“

„Mein Gott, — ein solches Leben führen Sie, Daniela?“

„Ja,“ entgegnete sie, die schmalen Hände ineinander ringend, „nicht von Papas Seite aus, o nein, er ist gut und liebevoll, was ich meine betrifft seine Nichte, Frau von Hasselbach.“

„Oh, diese kolssale, mir so unsympathische Frau ist es, welche Ihnen das Leben derartig verbittert,“ äußerte Leopold theilnehmend. „Jedenfalls mißgönnt Sie Ihnen den Platz, welchen Sie in dem Herzen des alten Herrn einnehmen.“

„So ist es, und sie entreißt ihn mir von Tag zu Tag fühlbarer; Valeska glaubt, ich gehe darauf aus, ihre und Regines Rechte an den Onkel zu beeinträchtigen, und doch, weiß der Himmel, wie weit entfernt ich davon bin! Die niedrigsten Absichten schreibt sie mir zu, die mich in den Staub zerren und immer von neuem empören, so daß ich aus dem Kampfe der Verbitterung nicht mehr herauskomme.“

„Aber das ist ja eine systematische Lebensverkümmerung, unter derem Drucke Ihre frische Jugend elend zu Grunde gehen muß,“ sagte Leopold entrüstet.

„Und doch gibt es keinen Ausweg für mich aus diesem Jammer,“ flüsterte Daniela halb zu sich selbst.

Es folgte eine Pause; ein Windhauch zog vorüber, der aus den Kelchen der blühenden Vanille eine Wolke heißen Duftes brachte und der stolzen Krone einer der Magorapalmen neben ihnen mit seltsam seufzendem Geräusch ein Blatt entriß, das welk hernieder sinkend, am Stamme hängen blieb.

Leopold neigte das Haupt tiefer zu dem jungen Mädchen, das die Hand auf der Brüstung ruhen ließ, auf welche er sich leicht gestützt hatte.

„Sollte es wirklich keinen Ausweg geben?“ fragte er endlich vibrirend, die Augen fest auf ihr kindlich weiches, mattweißes Antlitz gerichtet, das im Schmucke der schwarzen Lockenfülle in diesem magischen Dämmerlicht von einem Hauch fast überirdischer Schönheit verklärt erschien.

Von seinem Ton betroffen, sah sie ein wenig befremdet zu ihm auf.

„Hatte nicht Ewald ihn gefunden, Daniela?“ fuhr er in derselben Weise fort, die aus einer schwülen Stimmung seines Innern sprechen sollte.

„Ewald? — allerdings; er lernte mich kennen — wir liebten uns,“ antwortete sie, das Haupt in leichter Verwirrung senkend.

„Er lernte Sie kennen — nun, könnte, nein, muß es nicht einem andern, der Sie kennen lernt, ebenso ergehen?“

Daniela sah ihn wieder an, groß und erstaunt. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Rombeck.“

„O, Sie müssen mich verstehen,“ bat er mit leiser, beschwörender Stimme. „Ist es denn so unbegreiflich, daß ich, der Ewald gleich geartet, dasselbe für Sie empfinde wie er, und auch in mir das glühende Verlangen erwachte, Sie zu beglücken, Daniela, aus Verhältnissen erlösen zu dürfen, in denen Sie unterzugehen drohen? Ist es nicht vielmehr vollständig begreiflich, daß ich Sie lieben mußte fast von dem ersten Tage unseres Begegnens an, und nur die Ehrfurcht vor Ihrem Schmerz und dem Andenken des Todten mich bis dahin schweigen ließen?“

Er wollte, hingerissen von dem Rausch, in den er sich künstlich hineingeredet, ihre Hände ergreifen, doch mit hoheitsvoller Geberde wehrte sie ihn ab und trat einn Schritt zurück.

„Es thut mir sehr leid, wenn mein Benehmen und das Vertrauen dieser Stunde Hoffnungen in Ihnen weckte, Herr Rombeck, die ich nicht ahnte und niemals erfüllen kann! Was mich zu Ihnen führte, war einzig und allein nur die Freundschaft für den Bruder Ewalds.“

„Und keine, gar keine Hoffnung, daß diese Freundschaft sich einst doch noch in Liebe verwandeln könnte?“ fragte er unsicher.

„Keine,“ erwiderte Daniela kalt, während ihre Wangen sich mit der Gluth des Unwillens vor seiner Dreistigkeit färbten. „Es thut mir, wie gesagt, unendlich weh, Ihnen die Enttäuschung bereiten zu müssen, wenn es wirklich Enttäuschung sein sollte, die voraussichtlich jedoch ebenso leicht und flüchtig, wie die Neigung entstanden, auch wieder schwinden wird.“

Leopold biß sich auf die Lippen. „Abgeblitzt,“ zischte eine hohnvolle Stimme seines Innern, während die Bläße des Aergers ihm in das Gesicht stieg.

„Sie sind hart und beurtheilen mich falsch, Fräulein Rikardo! Wenn ich Ihnen auch gegenwärtig noch kein glänzendes Loos zu bieten habe, so sind doch meine Absichten ehrliche und es wird ein Tag kommen, da Sie mich höher schätzen lernen,“ bemerkte Leopold verletzt.

„Verzeihung, ich wollte Sie nicht kränken.“ Daniela zuckte die Achseln, doch ihre Lippen bebten. „Bei reiflichem Nachdenken werden Sie sich zweifellos selbst gestehen müssen, daß in solcher Erklärung kaum drei Monate nach dem Tode Ihres Bruders eine unauslöschliche Beleidigung für mich lag.“

Was hatte er gethan! Leopold hätte sich selbst ohrfeigen mögen, so tölpelhaft zu früh mit der Thüre in's Haus gefallen zu sein. Daniela hatte Recht.

Gezwungen von der Macht widriger Verhältnisse, leichtsinnig, und einer persönlichen Gewalt vertrauend, die sich indessen vor wahrhaft edlen Frauen bis dahin noch niemals bewährte, hatte er ein nicht wieder auszugleichendes Versehen der Uebereilung begangen, und es blieb nichts, als kleinlaut den schmachvollen Rückzug anzutreten.

Wie immer bei den Anlässen der Ungunst des Schicksals, klagte Leopold seine Armuth an, sie allein, das hohläugige Gespenst vertrat ihm überall den Weg, zwang ihn zu Schritten, die er unter wohlgeordneten Verhältnissen nie gethan haben würde. Und in ohnmächtiger Wuth schrieb er auch den heutigen Mißerfolg allein dem entwürdigenden Fluch seiner erbärmlichen Mittellosigkeit zu.

Wahrlich, man konnte dahin gelangen, jeden Weg recht zu heißen, der aus ihren grauenvollen Fesseln erlöste!

Vom Strandweg her wurde in diesem Augenblicke ein Geräusch vernehmbar.

„Guten Abend Daniela,“ grüßte Montsantos wohlklingende Stimme herauf; und unangenehm berührt, gerade jetzt mit dem verhaßten Reichen zusammen zu treffen, verabschiedete sich Leopld hastig, eilte der Ausgangspforte zu und stürmte, flüchtig den Hut ziehend, an Romano vorüber, so daß dieser ihm einen verwunderten Blick nachwarf. Was bedeutete denn das?

(Fortsetzung folgt.)























Die Beziehungen des Fürsten Bismarck zu den „Hamburger Nachrichten".

Unter diesem Titel wird dieser Tage bei Ed. Rentzl, Berlin, eine Broschüre erscheinen, aus der das „N. Wien. Journ." einige Abschnitte schon jetzt veröffentlicht. Im Allgemeinen wird bemerkt:

Es besteht ein täglicher schriftlicher und Depeschenverkehr zwischen ihm (dem Fürsten) und den „Hamburger Nachrichten". In Friedrichsruh vermittelt denselben Dr. Chrysander, Sekretär des Fürsten, bei den „Hamburger Nachrichten" Herr Dr. Hofmann. Letzterer studirt die Zeitungen und die große Zahl der Einsendungen an die „Hamburger Nachrichten", jedoch nur die den Fürsten Bismarck betreffenden Auslassungen. Es werden Ausschnitte angefertigt, manchmal auch ganze Zeitungsnummern ausgewählt, und diese gehen, sorgfältig verpackt, täglich durch expressen Boten nach Friedrichsruh. Hier öffnet Dr. Chrysander das Packet und liest dem Fürsten, während dieser auf dem Sopha sitzt und die Pfeife raucht, sämmtliche Artikel vor, selbst die mit den schmutzigsten Angriffen. Nichts bleibt dem Fürsten verborgen, was über ihn in der deutschen und ausländischen Presse erscheint. Er ärgert sich thatsächlich nicht, auch nicht über die grimmigsten und bösartigsten Angriffe auf ihn, denn er ist seit Uebernahme des Ministerpostens an sie gewöhnt und hat in dieser Beziehung das Schlimmste, Unübertreffbares erlebt. Nach Verlesung eines Ausschnittes, den er sich oft reichen läßt, um ihn noch einmal zu studiren, macht der Fürst dazu seine markanten, geistvollen und malitiösen Bemerkungen, entweder mündlich, die Dr. Chrysander schnell darunterschreibt, oder schriftlich mit einem seiner großen Bleistifte. Oft ist auch ein besonderer Brief des Dr. Chrysander an die Redaktion erforderlich, um Einzelheiten zu erörtern. Das ganze Material wird täglich aufgearbeitet, und ist dies eines der wichtigsten Tagesgeschäfte des Fürsten. Dann wird Alles in einen dicken Brief gepackt und an die „Hamb. Nachr." geschickt. Doch genügt diese Art von schriftlichem Verkehr dem Fürsten noch nicht, es tauchen wichtige Tagesfragen auf, ein besonders verleumderischer Angriff oder eine grundfalsche Darstellung aus seiner politischen Laufbahn, dann kommt ein kleines Briefchen an Herrn Dr. Hofmann oder auch ein kurzes Telegramm, das um seinen umgehenden Besuch bittet. Natürlich wird dem Wunsche sofort entsprochen. Mit dem nächsten Zuge begiebt sich Dr. Hofmann nach Friedrichsruh, und dann finden jene vertrauten Besprechungen statt, deren Ergebniß ein noch spät Abends geschriebener schneidiger Leitartikel bismarckischen Geistes ist, oft Enthüllungen bringend, die ganz Deutschland in Erstaunen setzen. Theils bringt Dr. Hofmann fertig ausgearbeitete kleinere Sachen mit, theils diktirt er einem Stenographen und einem Sekretär die Leiter. Man kann hiernach sagen, es wird nichts über die innere Politik oder gar über den Fürsten Bismarck in den „Hamburger Nachrichten" gedruckt, außer den gleichgiltigsten Kleinigkeiten, was nicht die volle Billigung des Fürsten Bismarck gefunden hat und dessen ureigenste Meinung ist. Auch auf Reisen des Fürsten erleidet der redaktionelle Verkehr keinerlei Störung, er bleibt die wichtigste Aufgabe des Altreichskanzlers.

Unter genauer Aufgabe der Daten theilt der Verfasser der Broschüre mit, welchen Antheil Fürst Bismarck an gewissen Artikeln der „Hamb. Nach." hat. So hat nach seiner Angabe der Fürst den Artikel, in welchem es als eine Unmöglichkeit bezeichnet wird, Graf Herbert könne jemals ohne seinen Vater in den Staasdienst zurücktreten, selbst geschrieben. Der Artikel über Forckenbeck, der in den „Hambg. N." Bismarcks „Freund" genannt wurde, war auf des Fürsten Wunsch sehr günstig gehalten.

Hotel Brigantaggio.

Ein Berliner Herr, der mitten im öffentlichen Leben steht und ein eifriges Mitglied unserer Stadtverwaltung ist, kam mit seiner Gattin vor ungefähr drei Wochen nach Neapel. Der Arzt hatte dem Herrn wegen einer soeben überstandenen Operation einen Aufenthalt im Süden verordnet, und das Ehepaar beschloß, längere Zeit in Neapel zu bleiben. Man hatte sich dort im Grand Hotel eingemiethet und verabredete mit dem Direktor Pensionspreise. Man einigte sich auf 23 Lire per Tag, wofür dem Berliner Ehepaar zwei kleine, nebeneinanderliegende Zimmer eingeräumt wurden. Wohlgemerkt ist jetzt für Neapel keine Reisesaison, und das Hotel war sehr wenig besucht. Am Nachmittag des ersten Aufenthaltstages nahmen die Berliner mit Erlaubniß des Buchhalters, der allein im Hotelbureau anwesend war, eine Veränderung in den beiden Zimmern insofern vor, daß ein Bett und ein Sopha vertauscht wurden. Es standen nun in einem Zimmer zwei Betten, in dem anderen ein Sopha, eine große Waschtoilette und andere Möbelstücke. Gegen Abend aber erschien der Direktor des Hotels — Hauser heißt der Herr und ist ein Schweizer — fuchsteufelwild im Logement des Ehepaares und erklärte: „Er lasse sich das nicht gefallen! Durch die Umwechslung von Bett und Sopha wären aus den beiden Zimmern Salon und Kabinet geworden, und so was koste pro Tag dreißig Lire." In aller Ruhe fragte der Berliner Herr, ob der Herr Direktor spaße. Die Frage wurde verneint. Dann stellte der Berliner noch die Frage, ob der alte Preis von 23 Lire wieder eintreten würde, wenn man Sopha und Bett wieder umtausche. Der Herr Direktor bejahte diese Frage eifrigst. Darauf forderte der Berliner seine Rechnung und verließ in derselben Stunde das Hotel. In Sizilien giebt es Briganten; wie es scheint, auch an anderen Orten Italiens.

(„Berl. Tagebl.")

Die Verwaltung in Kamerun.

Von Kamerun kommen Nachrichten, welche noch vor dem Ausbruch der Unruhen datiren, aber manche interessante Mittheilungen über die Verwaltung enthalten. Es wird anerkannt, daß die Verwaltung mehr als bisher sich um die Förderung der einzelnen Berufszweige kümmere, daß aber der Wechsel in den Personen im höchsten Grade abträglich sei. Fast ein Jeder, welcher zum ersten Mal nach einer Colonie kommt, geht dahin mit allerlei vorgefaßten Ideen, die zum größten Theil falsch sind. Es hat ein Jeder fast Alles in den Kolonien neu zu lernen, wonach er dann, je nach seiner besonderen Veranlagung, ein ganzer Mann in seinem erwählten Berufe werden kann—wenn ihm die dazu nöthige Zeit gelassen wird. Aber hier ist eben der wunde Punkt: der schnelle Personenwechsel zeitigt einen ebenso schnellen Wechsel der Dinge. Hr. v. Soden hat mit ebenso gutem Erfolg in Kamerun gearbeitet, wie Hr. v. Zimmerer. Hätte man nun diese Verschiebung vermieden, so wären wir jedenfalls von vielen unangenehmen Zwischenfällen verschont geblieben. Wenn auch „nomina odiosa" sind, so soll doch auf einige Fälle hingewiesen werden. Der Assessor Wehlau, welcher vor 1½ Jahren nach Kamerun mit allerlei vorgefaßten Meinungen kam, hatte sich dort bei allen Europäern recht mißliebig gemacht, nach einem Jahr aber änderte er sich, und da er sich unläugbar Verdienste um die Niederwerfung des Bakoko-Aufstandes und das Grundbuchwesen erworben hat, wird sein beabsichtigtes Weggehen bedauert. Ebenso war Leist als Kanzler geradezu verschrieen, während jetzt von seiner Thätigkeit als stellvertretender Gouverneur allseitig mit der größten Anerkennung gesprochen wird. Assessor Riebow, welcher jetzt in Kamerun gefallen ist, und der im Auswärtigen Amt vorher längere Zeit gearbeitet hatte, war zuletzt Bezirksamtmann von Victoria. Auch er soll allerlei falsche Anschauungen mitgebracht haben, die sich im Laufe der Zeit wohl noch geändert haben würden. Es ist betrübend, daß der Assessorismus auch in Kamerun seine üppigen Blüthen treibt, denn an erfahrenen und praktischen Männern zur Besetzung der Stellen fehlt es doch wahrlich nicht. In Victoria befand sich z. B. Dr. Valentin, ein seit Jahr und Tag auf dem Gouvernement beschäftigter Nationalökonom, welcher sicher die Kenntnisse und Fähigkeiten hatte, den Posten des Bezirksamtmanns auszufüllen, für den aber nach Ansicht des Auswärtigen Amtes nur derjenige qualifizirt ist, welcher durch seine Thätigkeit im Auswärtigen Amt mit den Verhältnissen ziemlich genau Bescheid weiß. Ja sicher, mit den juristischen, aber das Studium des Negers steht noch vor ihnen. Und mancher Europäer lernt es eben nie, den Neger zu verstehen, obwohl das A und O unsrer ganzen Kolonialpolitik doch darin liegt: Wie können wir den Neger zur Arbeit erziehen? („Allg. Ztg.")

Dynamit und kein Ende.

Ein komischer Vorfall spielte sich letzthin in der Großen Oper zu Madrid ab. Man gab „Tannhäuser", und der Saal war dicht besetzt. Kurz nach Beginn des ersten Aktes betritt plötzlich ein Mann im Arbeitsanzuge, den Schlapphut in der Hand, um die Schultern einen Kapuzenkragen geschlagen, das Parket, durchschreitet den Mittelgang und läßt sich auf einem Fauteuil der vierten Reihe nieder. Von dort aus beginnt der sonderbare Besucher, ohne Rücksicht auf die Bühnenvorgänge, seine Nachbarn wie das Logenpublikum zu fixiren und, der Bühne sogar den Rücken kehrend, Plafond und Umgebung anscheinend gründlich zu studiren. Was war natürlicher, als daß bei der Alltäglichkeit der Bombenattentate die Zuschauer, durch das sonderbare Wesen des Menschen bereits aufmerksam geworden, jetzt Furcht zu fassen begannen? Schon konnte man das verhängnißvolle Wort Bombe wiederholt einander in die Ohren zischeln hören. Der Zufall wollte es nun, daß auch der Polizeipräfekt von Madrid sich gerade im Theater befand, und daß der sonderbare Gast auch den Argwohn dieses Herrn erregt hatte. Der Letztere schritt nach Beendigung des ersten Aktes auf den verdächtigen Besucher mit den Worten zu: „Was suchen Sie hier — in solchem Anzuge? Und was bedeuten diese verdächtigen Geberden?"— „Mein Herr", erwiderte der Angeredete im ruhigsten Tone, „ich bin der Auskehrer in der Kirche San Francisco, und da ich gerade meinen Wochenlohn bekommen und noch nie eine Oper gesehen habe, so habe ich mir heute einen Platz geleistet. Es ist wirklich sehr hübsch bei Ihnen; ich werde recht bald wiederkommen!" — Tableau!

Ein salomonisches Urtheil.

Wir erwähnten letzthin ein Urtheil des zürcherischen Obergerichtes, wonach die Bezeichnung „Kalb" im Kanton Zürich keine Beschimpfung ist. Dieses Urtheil macht Schule. Die Blätter der französischen Schweiz bringen neuestens folgendes Pendant, das wohl der Erwähnung werth ist. In einer deutschen Gemeinde hatte Jemand einen Andern einen „Schweinehund" titulirt. Der Richter, vor den die Sache gebracht wurde, hörte die Parteien an und entschied, das Wort bilde keine Beschimpfung, da ein solches Thier gar nicht existire. Der Kläger, sehr überrascht von dieser Urtheilsbegründung, zahlte die Gerichtskosten und entfernte sich mit den Worten: „Adiö, Herr Schweinehund!" Tableau!

Rekrutenfang in Brasilien.

Die lange Dauer der Feindseligkeiten in Brasilien findet ihre Erklärung in der Thatsache, daß die Aufständischen zwar Herren des Meeres sind, aber auf dem Lande keine, wenigstens keine erklärten Parteigänger haben, und daß die Bemannung ihrer Geschwader nur sehr unvollständig ist. Um sein Schiffspersonal zu vermehren, hat der Admiral de Mello folgendes Mittel zur Anwendung gebracht. Eines Morgens sahen die Nationalgarden, die in der Nähe des Marinearsenals von Rio de Janeiro, an der Seeküste, patrouillirten, einen mit appetitlichen Lebensmitteln beladenen Kahn, der als Beute des Meeres auf den Wellen zu treiben schien. Sie ließen ihn an sich herankommen, und hocherfreut über ihren Fund stiegen über 50 Wächter in den großen Schiffsraum. Aber plötzlich fühlten sie sich mit großer Schnelligkeit aus der Bai nach dem Außenhafen und von dort auf die hohe See entführt. Der Kahn war mittels eines sehr langen, unter Wasser befindlichen Ankertaus mit einer Dampfbarke verbunden, die eiligst mit voller Dampfkraft davonfuhr und die Nationalgarden an Bord des „Aquidaban" brachte. Der Admiral de Mello soll sogar den gelungenen Spaß so weit getrieben haben, daß er dem Marschall Peixoto einen Check für 50 Nationalgarden schickte. Sicher ist, daß der Zwischenfall einen sehr großen Erfolg gehabt, und der „Nationalgarden-Fang" ist in Brasilien bereits sprüchwörtlich geworden.

Restauration und Gastwirthschaft.

Eine beachtenswerthe Begriffsfeststellung über die Bezeichnung „Gastwirthschaft" ist vor kurzem seitens des Oberverwaltungsgerichts erfolgt. Einige Restaurateure in Steglitz hatten die Bezeichnung „Restauration" in „Gastwirthschaft" umgewandelt. Da aber die Schankgenehmigung auf „Restauration" lautete, so wurden sie wegen Uebertretung in Polizeistrafe genommen. Der Restaurateur Weinert trug auf richterliche Entscheidung an. Es wurde daher ein Begriffsfeststellung der maßgebenden Ausdrücke beim Ober-Verwaltungsgericht eingeholt. Nach dessen Entscheidung nun ist Gasthof eine Wirthschaft mit Fremdenbeherbergung und Ausspannung, Gastwirthschaft eine solche nur mit Fremdenbeherbergung, also dasselbe, was man unter einem Hotel versteht, Schankwirthschaft eine solche nur mit Beköstigung. Will also ein Restaurateur sich eine deutsche Bezeichnung beilegen, so hat er das Wort Schankwirth zu wählen. Weinert erhielt vom Schöffengericht die geringste Strafe — 1 Mark — zugemessen. Lobend wurde das Bestreben der „Restaurateure", deutsche Bezeichnungen für ihre Wirthschaften anzunehmen, anerkannt; doch dürfe der Charakter der gewerblichen Berechtigung (Konzession), nicht dadurch verändert werdeen. Wenn in Berlin „Restauration" in „Gastwirthschaft" bisher widerspruchslos umgewandelt worden sei, so liege das nur daran, daß das Polizeipräsidium der Sache noch keine Beachtung geschenkt habe.

(„Berl. Tagebl.")

Ein rührender Fall kindlicher Liebe.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Sidney, 27. Nov.: Vorgestern, Samstag Nachmittag, fiel ein kleiner dreizehnjähriger Junge, Charles Savill, beim Abspringen von einem Wagen der North-Shore-Trambahn so unglücklich zu Boden, daß die Finger seiner rechten Hand unter die Räder geriethen. Hilfe war glücklicherweise sofort zur Stelle. Savill wurde aufgehoben, bat aber, obwohl heftige Schmerzen leidend, den Kondukteur, ihn nicht nach Hause zu schaffen, da seine Mutter krank sei und die Aufregung ihr schaden könne. Der Bitte wurde selbstverständlich entsprochen und der brave Junge in den nächsten Laden geführt, wo ein herbeigerufener Arzt einen Nothverband anlegte und seine Ueberführung in das North-Sidney-Hospital anordnete. Hier mußten dem kleinen Helden leider zwei Finger der rechten Hand alsbald abgenommen werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.30 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.30 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.15 N	10.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1.15 N
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7:0 V	†6:30 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:5 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express*	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"*	9.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	8.45 AM

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N / *10.45 N	* 7.15 V / *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N / §10.45 N	‡ 7.15 V / *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‖Mont. ausg. [illegible]